

Montag 28. November 2022

EINWOHNER*INNENVERSAMMLUNG STADTBEZIRK LINDEN—LIMMER

- Zusammenstellung der Themen -

1 Inhaltsverzeichnis

Erläuterung	3
1 Bauliche Situation und Entwicklung des Stadtbezirks Linden-Limmer – ausgewählte Projekte	4
1.1 Wasserstadt Limmer	4
1.2 Ihmezentrum.....	6
1.3 Westschnellweg	8
1.4 Fössebad	9
1.5 Treffpunkt Allerweg	11
2 Fachbereich Gebäudemanagement (19)	13
2.1 Treffpunkt Allerweg - Sanierung Familienzentrum	13
2.2 Kindertagesstätten	14
2.2.1 Kita Hohe Straße	14
2.2.2 Kita Walter-Ballhause-Str.	15
2.3 Schulen.....	16
2.3.1 GS Eichendorffschule	16
2.3.2 GS Am Lindener Markt – Ausbau zur Ganztagschule und Mensaneubau	18
2.3.3 GS Kastanienhof – Sanierung, Umbau, Anbau (im Bau)	19
2.3.4 Gymnasium Humboldtschule – Sanierung und Erweiterung (im Bau)	20
2.3.5 Gymnasium Limmer – Umbau und Sanierung des ehemaligen Uni-Instituts in ein Gymnasium	22
2.3.6 GY Helene-Lange-Schule / Ihmeschule (Außenstelle)	23
2.3.7 IGS Linden - Sanierung des NTW-Traktes.....	24
2.3.8 IGS Linden – Erweiterungs-Neubau Interimsgebäude	26
2.3.9 IGS Linden Sek. II – Brandschutz, zweiter Rettungsweg, Cafeteria.....	27
3 Fachbereich Wirtschaft (23)	29
3.1 Deisterstraße /Godehardisift	29
3.2 Kirchstraße	29
3.3 Rampenstraße 7	29
3.4 Limmerstraße / Grüner Hügel	29
3.5 Kohlebunker Fössestraße	30
3.6 Lindener Hafen.....	30
3.6.1 Aktuelle Projekte am Lindener Hafen	30
4 Fachbereich Öffentliche Ordnung (32)	32
4.1 Handlungskonzept Küchengarten / Limmerstraße.....	32
4.1.1 Vorgefundene Ist-Situation	32
4.1.2 Aktion.....	32

4.1.3	Handlungskonzept und Umsetzung	32
4.1.4	Zwischenbilanz	34
5	Fachbereich Kultur (41) und Stadtbibliotheken (42)	34
5.1	Lindener Rathaus	34
5.2	Gastronomie im Freizeitheim Linden	34
5.3	Nachtkultur in Linden – aktuelle Aktivitäten des Kulturbüros (SG Junge Kultur)	35
5.3.1	Koordinationsstelle Nachtkultur	35
5.3.2	AG Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum.....	35
5.4	Bibliothek Wasserstadt Limmer.....	36
6	Fachbereich Jugend und Familie (51).....	36
6.1	Kindertagesstätten	36
6.1.1	Bestand an Plätzen	36
6.1.2	Veränderungen seit der letzten Einwohner*innenversammlung am 21.08.2019	36
6.1.3	Weitere Planungen und Aussicht	37
7	Fachbereich Gesellschaftliche Teilhabe (56).....	37
7.1	Der WIR2.0.....	38
7.1.1	... und was Linden-Limmer damit zu tun hat.....	39
7.2	Flüchtlingsunterkünfte.....	39
7.2.1	Flüchtlingsunterkunft Steigertahlstr. 24 A-C:	39
7.2.2	Flüchtlingsunterkunft Falkenstr. 23/23a:.....	40
7.2.3	Harenberger Str. 46:.....	40
7.3	Beratungsleistungen	41
8	Fachbereich Planen und Stadtentwicklung (61).....	42
8.1	Stadtplanung – Hochbauprojekte.....	42
8.1.1	Wohnen	42
8.1.2	Projekte im Bereich Gewerbe, Verwaltung und Dienstleistungen	43
8.1.3	Neuaufstellung des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts	45
8.1.4	Vergnügungsstättenkonzept.....	46
8.1.5	Radverkehr / Velorouten	48
9	Fachbereich Tiefbau (66).....	50
9.1	Erneuerung Infrastruktur	50
9.2	Maßnahmen des Fachbereichs Tiefbau	51
9.2.1	Straßenbaumaßnahmen der letzten Jahre	51
9.2.2	Barrierefreier Ausbau von Bushaltestellen	52
9.2.3	Stadtbahnhochbahnsteige.....	52

3 Themen der Einwohner*innenversammlung im Stadtbezirk Linden-Limmer

9.2.4	Brückenerneuerungen.....	53
9.2.5	Radverkehrsprojekte.....	53
9.2.6	Brückenprojekte	53
10	Fachbereich Umwelt und Stadtgrün (67).....	54
10.1	Brackebuschgarten - Neugliederung und Aufwertung des Brackebuschgartens	54
	in Linden-Nord.....	54
11	Fachbereich Stadtentwässerung (68).....	55
11.1	Öffentliche Toiletten im Stadtbezirk (insbesondere am Küchengarten / Pfarrlandplatz)	55

Erläuterung

Begleitend zur Einwohner*innenversammlung im Stadtbezirk Linden-Limmer am 28.11.2022 finden Sie in dieser Zusammenstellung alle Themen, die im Stadtbezirk Linden-Limmer aktuell von Bedeutung sind.

Dieser Bericht enthält interessante Details und Zahlen zu verschiedenen Aspekten, die für das Leben im Stadtbezirk Linden-Limmer von Belang sind.

Wir sind bestrebt, nachhaltig zu arbeiten und Papier einzusparen. Aus diesem Grund haben wir uns erstmals entschieden, diese Zusammenstellung ausschließlich digital abrufbar anzubieten (siehe www.hannover.de).

Funda Yıldız
Stadtbezirksmanagerin Linden-Limmer

1 Bauliche Situation und Entwicklung des Stadtbezirks Linden-Limmer – ausgewählte Projekte

1.1 Wasserstadt Limmer

Kaum ein anderes Stadtentwicklungsprojekt hat in letzter Zeit den Stadtbezirk beschäftigt wie die Wasserstadt Limmer, mit der ein neues Quartier im nördlichsten Zipfel des Stadtteils entsteht. Langsam aber stetig nimmt das seit den 90ern brachliegende Gelände der ehemaligen Continental Gummiwerke Gestalt an. Folgende Fortschritte lassen sich verzeichnen:

- **Erster Bauabschnitt:**



Der erste Bauabschnitt der Wasserstadt Limmer befindet sich zurzeit in der Umsetzung. Von insgesamt 14 Baufeldern sind mittlerweile 9 Baufelder fertiggestellt, 4 befinden sich im Bau und ein weiteres Baufeld noch in der Planung.

Für das Baufeld 12, das das Entree in die Wasserstadt darstellt, wurde am 11.08.2022 die Baugenehmigung erteilt. Hier sollen neben einem

Nahversorger, eine Pflegeeinrichtung, betreutes Wohnen und Mikro-Apartments entstehen. Für das Baufeld 11, das von der Baugemeinschaft JAWA geplant wird, wurde jüngst der Bauantrag eingereicht.

Für den Gedenkort, der sich östlich des Baufeldes 11 befindet, wurde auf Grundlage eines Entwurfes des Arbeitskreises „Ein Mahmal für das Frauen-KZ in Limmer“ vor Ort eine Beteiligung der Öffentlichkeit im Dezember 2021 durchgeführt. Aktuell wird die Ausführungsplanung erarbeitet, die Umsetzung soll in etwa zeitgleich mit dem Uferpark erfolgen.

Für die Planungen des Uferparks am Leineabstiegskanal fand im Juli 2021 ebenfalls eine öffentliche Veranstaltung mit Bürger*innen statt. Momentan wird weiterhin an einer gemeinsamen Planung, die sowohl die Wünsche der Bürger*innen als auch die notwendigen Rahmenbedingungen des Ortes miteinander verbindet, gearbeitet. Hierzu finden zur Zeit Planungsrunden mit den Planer*innen der BI Wasserstadt, dem beauftragten Freiraumplanungsbüro chorablau und der Stadtverwaltung statt.

- **Zweiter Bauabschnitt:**



Für den zweiten Bauabschnitt der Wasserstadt Limmer wurde Anfang des Jahres in einem Gutachterverfahren der Städtebau für den ca. 23 ha großen und bisher unbeplanten Bereich der ehemaligen Industrieflächen gesucht. Das Ergebnis dieses Gutachterverfahrens spiegelt den hohen gestalterischen und städtebaulich-nachhaltigen Anspruch der Planungs-beteiligten wieder. Darüber hinaus zeigt die sehr hohe

Zustimmungsquote aus den beiden Beteiligungsveranstaltungen, die im Rahmen des Gutachterverfahrens durchgeführt wurden, dass das vorgeschlagene Konzept mit den zum Wasser offenen Höfen und der Folge verschiedener Plätze im Innern auch die Bürger*innen überzeugt hat.

Dieser im Gutachterverfahren gefundene städtebauliche Entwurf wird nun zu einem Funktionsplan weiterentwickelt. Hier wird u.a. intensiv über die richtige städtebauliche Dichte (Wohnflächen / Einwohner*in im Verhältnis zur Baufläche) nachgedacht. So braucht ein attraktives Quartier zum einen eine angemessene Dichte. Gleichzeitig müssen die Auswirkungen daraus auf benachbarte Quartiere soweit möglich reduziert werden.

Ein weiteres wichtiges Thema im Zuge der Ausarbeitung des Funktionsplans ist eine ambitionierte Erschließung, die stark auf den Fahrradverkehr und den öffentlichen Nahverkehr setzt. Somit werden Voraussetzungen für ein autoarmes Quartier geschaffen. Diese und weitere Aspekte sind im Rahmen des laufenden Planverfahrens abzuwägen und rechtssicher zu entscheiden.

Neben den Verkehrswegen innerhalb der Wasserstadt ist auch die Verkehrsverbindung zum Quartier und der übrigen Stadt näher zu betrachten. Bereits mit dem Fahrplanwechsel 2022/2023 wird es eine neue Buslinie geben, die die Wasserstadt mit der Innenstadt verbindet. Die temporäre Bushaltestelle wird auf Höhe der Denkmäler liegen. Langfristig wird die Bushaltestelle in dem Mobilitäts-HUB platziert, der sich im Herzen des neuen Quartiers befindet. Eine weitere Haltestelle wird in der Straße Zur Wasserstadt geplant, um die Anbindung des ersten Bauabschnitts sicherzustellen.

Darüber hinaus hat die Region zusammen mit der Stadt ein Verkehrskonzept, welches u.a. die Möglichkeit einer Stadtbahnanbindung der Wasserstadt untersucht, in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse werden zum jetzigen Zeitpunkt erarbeitet und liegen voraussichtlich im April 2023 vor. Da das Ergebnis, ob die Stadtbahnverlängerung umgesetzt werden kann oder nicht, die Planung für den Bereich der Wasserstadt südlich der Wunstorfer Straße maßgeblich beeinflusst, liegt hier die Entscheidung nahe, das Planverfahren für den 2. Bauabschnitt in zwei separate Bebauungspläne aufzuteilen. Somit kann das Planverfahren für die mittlerweile weit vorangeschrittene

Funktionsplanung für den Bereich nördlich der Wunstorfer Straße unabhängig von den noch zu lösenden Themen, die das Areal südlich der Wunstorfer Straße betreffen, zeitnah weitergeführt werden.

Ein weiterer Punkt, der zur Verzögerung der Planung des südlichen Bereichs des Plangebiets führt, ist das Erfordernis eines Gutachtens zum Umgang mit dem HQ100 (100-jährliches Hochwasser), dessen Ausschreibung zurzeit erarbeitet wird.

- **Denkmalgeschützte Gebäude**

Das Gerichtsverfahren über die Klage des Eigentümers ist nunmehr abgeschlossen. Das Verwaltungsgericht hat die Klage auf Abriss der denkmalgeschützten Altgebäude abgelehnt. Somit steht fest, dass diese Zeugen der industriellen Lindener Baukultur erhalten werden müssen.



Aufgrund der Schadstoffbelastung der Innenwände durch die ehemalige Gummiproduktion ist der Erhalt dieser Gebäude sehr anspruchsvoll. Hier haben wir als Stadt selbst unabhängige gutachterliche Stellungnahmen zu den Fragen eingeholt, ob der Erhalt baukonstruktiv möglich ist und ob die Schadstoffproblematik beherrscht werden kann. Das eine Ergebnis zeigt auf, dass baukonstruktiv der Erhalt der Altgebäude

möglich ist. Hinsichtlich der Schadstoffe liegt die Stellungnahme eines der in Deutschland führenden Gutachterbüros in diesem Gebiet vor und wird derzeit von uns mit den Gesundheitsbehörden diskutiert.

1.2 Ihmezentrum

Ein weiteres großes Thema im Bezirk ist der markanteste und voluminöseste Gebäudekomplex der 70er Jahre im hannoverschen Stadtgebiet: das Ihmezentrum.

Obwohl die Stadt Hannover nur über einen sehr kleinen Eigentümeranteil verfügt und derzeit nur noch wenige Flächen angemietet hat, ist die Instandsetzung und Revitalisierung dieses Komplexes von stadtweiter Bedeutung ein großer Wunsch der Stadtverwaltung. Dem steht allerdings entgegen, dass das Ihmezentrum einem privaten Investor gehört, der, wie bereits bekannt sein dürfte, die gegenüber der Stadt als Mieterin vertraglich zugesagten Sanierungsmaßnahmen bisher nicht umgesetzt hat. Aufgrund dessen bestehen kaum Einwirkungsmöglichkeiten der Landeshauptstadt Hannover.



Nichtsdestotrotz tut sich etwas im Ihmezentrum – wenn auch nicht im gewünschten Tempo.

Um das Wohnumfeld für die Anwohnenden aber auch für Besucher*innen des Ihmezentrums attraktiver gestalten zu können, hat die Stadt Hannover einen Meilenstein erreicht: Der Antrag auf Förderung von Maßnahmen zur Revitalisierung des Ihmezentrums wurde 2017 vom Bundesumweltministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) bewilligt. Somit wurde das Ihmezentrum in das Bundesprogramm "Nationale Projekte des Städtebaus" aufgenommen und wird mit über drei Millionen Euro gefördert.

Geplant ist, die Wegeverbindung zwischen Blumenauer Straße und Ida-Arenhold-Brücke hochwertig zu modernisieren, damit die Durchwegung des Ihmezentrums im Sockelbereich möglichst sicher und angenehm für die Fußgänger*innen und Radfahrer*innen, aber auch für Besucher*innen wird. Mit dieser Umgestaltung geht die Erwartung einher, dass mit der Neubelebung auch wieder vermehrt Gewerbe in den Gebäudekomplex einzieht.



Um dieses Vorhaben umzusetzen, wurden eine Reihe von konzeptionellen und baulichen bzw. bauvorbereitenden Maßnahmen entwickelt.

Ein entsprechender öffentlich-rechtlicher Vertrag zwischen der Projekt IZ Hannover GmbH (PIZ), der Wohnungs- und Teileigentümergeinschaft Ihme-Zentrum Hannover sowie der Landeshauptstadt Hannover wurde im Jahr 2020 geschlossen, mit dem sich die Projekt IZ Hannover GmbH (PIZ) verpflichtet hat, die neue Durchwegung im Sockelgeschoss zu planen, zu bauen und zu unterhalten.

Auch wenn der Investor die Frist zur Umsetzung nicht eingehalten hat, so hat die Landeshauptstadt Hannover ihr Soll erfüllt. Es wurde ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben, mit dem geklärt werden sollte, in welchem Umfang die Durchwegung realisiert und die Nutzung für die Öffentlichkeit gesichert werden kann. Außerdem wurde eine Machbarkeitsstudie durchgeführt.

Bei dem Vorhaben soll auch die Beteiligung nicht zu kurz kommen. Ein externes Moderationsbüro wird das Förderprojekt begleiten. So sollen alle Beteiligten und die Öffentlichkeit in dem Planungsprozess bis zum Schluss beteiligt und informiert werden.

Ein weiteres Ziel des Förderantrages – im Falle einer Verlängerung des Förderzeitraumes – ist es, ein Konzept zur Umsetzung und zum Betrieb sozio-kultureller Räume zu entwickeln. Hierfür notwendige Fördermittel sind im Finanzierungsplan vorgesehen. Die notwendigen Planungen wie Ausschreibung und Vergabe der Bauleistungen sind weitestgehend abgeschlossen und werden mit Baubeginn der Durchwegung mit der Objektüberwachung fortgeführt.

Für die nächste Zeit kann gesagt werden, dass die Landeshauptstadt Hannover und Projekt IZ Hannover GmbH an der Realisierung des Projektes festhalten, zumal die Stadtverwaltung durch Projekt IZ darüber informiert worden ist, dass die Hauptaufträge für die Durchwegung vergeben wurden. Der Baubeginn der neuen Durchwegung ist im Spätherbst dieses Jahres geplant und soll bis Ende 2023 fertiggestellt werden.

Einhergehend wurde durch die Stadt Hannover ein Antrag auf Verlängerung des Förderzeitraumes bis zum 31.12.2023 beantragt und vor wenigen Tagen am 21.11.2022 bewilligt.

1.3 Westschnellweg

Zum Thema Westschnellweg kann heute berichtet werden, dass die Stadt Hannover die Entwicklungspotenziale am Westschnellweg und in Teilbereichen des Lindener Hafens im Stadtbezirk Linden-Limmer untersucht.



Der auf einer Strecke von ca. 2,2 km durch den Stadtbezirk Linden-Limmer führende Westschnellweg (B6), stellt eine starke Zäsur dar. Der Schnellweg verläuft z. T. in Hochlage auf einem Damm, auf Brücken sowie im südlichen Abschnitt auch in einem Trog, der auf einer Länge von ca. 65 m überdeckelt ist.

Die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStbV) als Straßenbaulastträgerin sieht die Notwendigkeit, die Bundesstraße den heutigen Anforderungen entsprechend zwischen der Leine und dem Deisterkreisel zu sanieren und in dem Zug alle Brückenbauwerke (an der Zahl 14) zu erneuern.

Die Planungen des NLStbV dafür stehen aber noch am Anfang. Das Land prüft unterschiedliche Varianten. Soll der Schnellweg mit neuen Brücken wiederaufgebaut werden oder wären auch Tunnellösungen denkbar? Und wie lang könnte ein Tunnel sein?

Im Rahmen einer detaillierten Verkehrsprognose werden die verschiedenen Ausbauvarianten des Westschnellwegs untersucht. Dabei werden sowohl die Auswirkungen auf die Kfz-Verkehrsbelastungen im umliegenden Straßennetz als auch die Netzzusammenhänge für Kfz-, Rad- und Fußverkehr der Landeshauptstadt Hannover untersucht und bewertet.

Der Umbau des Westschnellweges ist ein großer Eingriff in den Stadtraum. Die Umplanung birgt jedoch auch eine einmalige Chance, angrenzende Flächen umzugestalten oder anderen Nutzungen zuzuführen. Zum Teil grenzt der Schnellweg direkt an Wohnquartiere bzw. Gewerbeflächen an. Ansonsten befinden sich entlang der Straße für das innerstädtische Quartier wichtige, aber auch verlärmte Grünflächen zur Naherholung, Spielplätze und Fuß- und Radwegeverbindungen für die dicht bewohnten Stadtteile.

Für die Entscheidung zur zukünftigen Gestaltung des Westschnellweges ist es daher für die Landeshauptstadt Hannover von großer Bedeutung, die Entwicklungspotentiale der beiderseits anschließenden Areale in Abhängigkeit der möglichen Umbauvarianten zu identifizieren.

Für diese Betrachtung wurde vom Fachbereich Planen und Stadtentwicklung ein interdisziplinär arbeitendes Planungsbüro aus Frankfurt beauftragt.

Die Flächen östlich des Schnellweges sind überwiegend von sehr dichten gründerzeitlichen Blöcken mit Ergänzungen aus späteren Jahrzehnten geprägt. Deren Entwicklungspotential scheint weitgehend ausgeschöpft. Dagegen sind westlich des Schnellweges wichtige öffentliche Einrichtungen (Fössebad, Albert-Schweitzer-Schule, Fössegrünzug) und z.T. untergenutzte Gewerbeflächen, Kleingärten und rudimentäre Wohnstrukturen anzutreffen.

Insbesondere für die Flächen westlich des Schnellweges sollen nutzbare Potentiale skizziert werden. Für die verschiedenen Tunnel- und Auffahrtsvarianten sollen die zu generierenden Chancen für das Überwinden oder zumindest für das Reduzieren der städtebaulichen Trennwirkung des heutigen Schnellweges ermittelt und dargestellt werden.

Der Abschluss der städtebaulichen Untersuchung ist für Anfang des Jahres 2023 avisiert.

1.4 Fössebad

Viele Hannoveraner*innen stellen sich die Frage, wann das weitere Vorgehen rund um das Fössebad geklärt ist und vor allem wann wieder mit dessen Öffnung zu rechnen ist. Neben der Instandsetzung der Decke des Gebäudes steht auch die Frage nach dem Neubau des Bades im Raum. Mit der Beschlussfassung diverser Drucksachen wurden bereits einige Parameter beschossen:



- **Ersatzneubau Fössebad**

Mit den DS-Nr. 1220/2017 N1 und 1646/2017 wurde der Bau eines Hallenbades mit 50 m Sportbecken, Lehrschwimmbecken und Kinderbecken beschlossen. Dabei soll eine familienfreundliche und kindgerechte Gestaltung und Ausstattung des Bades im Einklang mit dem Sportbadbetrieb in den Planungen berücksichtigt werden. Des Weiteren soll geprüft werden, ob die Variante einer großzügigen Öffnung der Front des Hallenbades zur Liegewiese möglich ist. Eine Beteiligung der Nutzer*innen bei der Ausgestaltung des Außengeländes ist vorgesehen.

Geprüft werden soll auch, ob sich der Neubau des Fössebades als ein sog. ÖPP-Modell (Öffentlich-private Partnerschaft) eignet. Bei nachgewiesener Eignung wird ein entsprechendes Vergabeverfahren vorbereiten und eingeleitet. Das Ergebnis des Verfahrens wird dann zur Beschlussfassung vorlegt.

Eine multifunktionale Gestaltung der Zuschauer*innentribüne mit einer Kapazität von 250 Personen ist ebenfalls geplant.

Mit der DS-Nr. 0668/2020 hat der Rat ergänzend den Bau eines Außenbeckens mit einer Wasserfläche von ca. 500 m² mit Kindererlebnisbereich und dazugehörigen Außenanlagen (einschließlich Entfall der großzügigen Öffnung der Front des Hallenbades zur Liegewiese) beschlossen.

Mit der Fertigstellung des neuen Bades wird der Vertrag mit der Gemeinnützigen Fössebad Betriebsgesellschaft mbH gekündigt und zeitgleich werden Gespräche mit dem Land Niedersachsen aufgenommen, um für die weitere Nutzung durch den Hochschulsport eine Beteiligung an den Betriebskosten zu erreichen. Das neue Fössebad wird als Kombibad und in städtischer Trägerschaft betrieben. Im Anschluss an den Ersatzneubau wird der Altbau zurückgebaut.

- **Zeitplanung für den Ersatzneubau**

Der Zeitplan zum Ersatzneubau des Fössebades wurde entsprechend der Beschlussfassung zum Doppelhaushalt 2021/22 angepasst (Drucksache Nr. H-0123/2021). Die Verwaltung wird das Neubauprojekt entsprechend der nachfolgenden Zeitplanung fortführen:

September 2022 - Februar 2023	Wiederaufnahme der Planungen im Rahmen des ÖPP-Projektes, Anpassung und Fertigstellung der Funktionalen Leistungsbeschreibung
März 2023	Anpassung der vorläufigen Wirtschaftlichkeitsuntersuchung und Erstellung der Vergabeunterlagen
April 2023	1. Prüfschritt durch das Rechnungsprüfungsamt
Mai 2023	Veröffentlichung des Teilnahmewettbewerbs und der Vergabeunterlagen
Juni 2023 - Dezember 2023	Durchführung des Teilnahmewettbewerbs und Submission der Angebote
Januar 2024	Start der Bieter*innengespräche
August 2024	Ende der Bieter*innengespräche, 2. Prüfschritt durch das Rechnungsprüfungsamt
September 2024	Vorlage der Beschlussdrucksache zur Auftragsvergabe
Oktober 2024	Ratsbeschluss zur Auftragsvergabe
November 2024	Prüfung durch die Kommunalaufsicht
Januar 2025	Auftragsvergabe
Juli 2025	Baubeginn
Juli 2027	Inbetriebnahme und Eröffnung Hallenbad
September 2027	Fertigstellung Freibad
Oktober 2027	Abriss des alten Hallenbades

- **Sicherung der Dachflächen im alten Fösebad**

In Zusammenarbeit mit einem externen Büro für Statik sowie einem externen Architekturbüro zur Unterstützung bei der Planungsleistung wurde ein Sanierungskonzept für die Sicherung der Dachflächen entworfen.

Die Dachflächen werden mittels einem Trägerrost aus Weitspannträgern, welche von innen unter die bestehende Dachfläche eingebracht werden und die Dachkonstruktion stützen, gesichert.

Die Vorbereitung der Planungsleistung ist bereits abgeschlossen. Für die Umsetzung der Maßnahme ist vorgesehen, bis Ende dieses Jahres das Vergabeverfahren durchzuführen. Die anschließende Auftragsvergabe und Umsetzung der Baumaßnahme ist im 1. Quartal 2023 vorgesehen.

1.5 Treffpunkt Allerweg



Der Bezirksrat Linden-Limmer hat mit der Drucksache 15-0810/2019 die Verwaltung mit der Erstellung eines Nutzungskonzeptes für den Treffpunkt Allerweg beauftragt. Gefordert war auch zu prüfen, ob die Nutzung des Treffpunktes als Stadtteilzentrum möglich und sinnvoll ist bzw. welche alternativen Nutzungsmöglichkeiten sinnvoll sein können. Das Nutzungskonzept sollte mit allen Nutzer*innen des Treffpunktes

erarbeitet werden und dabei auch mitgedacht werden, wie Nutzer*innen, die in das zukünftige Nutzungskonzept

nicht hineinpassen, Alternativen zum Treffpunkt geboten werden könnten. Es ist auch zu überlegen, ob die Erstellung des Konzeptes durch eine neutrale Moderation begleitet werden kann.

Die Antwort der Verwaltung hat sich zunächst pandemiebedingt verzögert. Nach langer Abstimmung sowohl mit den beteiligten Institutionen im Gebäude Allerweg 7-9 als auch den beteiligten Stellen der Stadtverwaltung wurde die Antwort-Drucksache (als Informations-DS 15-1502/2022) am 22.06.2022 im Stadtbezirksrat vorgelegt. Auch wurde zeitgleich zu diesem Thema eine Anhörung im Bezirksrat durchgeführt.

Im interfraktionellen Arbeitskreis und durch die Antwort der Verwaltung zur Anfrage Nr. 15--0135/2020 des Stadtbezirksrates nach dem Sachstand hat die Verwaltung darüber informiert, dass bereits im August 2019 unter Beteiligung der betroffenen Fachbereiche und der Nutzer*innen begonnen wurde, eine Bestandserhebung vorzunehmen.

Im Zuge dieser Bestandserhebung wurde deutlich, dass ein aufeinander abgestimmtes Nutzungskonzept von den meisten Institutionen im Gebäude Allerweg 7-9 als nicht erforderlich angesehen wird. Die Institutionen können sich gemeinsame Aktionstage oder Aktionen vorstellen, um die Interkulturalität zu fördern. Angedacht ist, dass gemeinsame Veranstaltungen mehrfach im Jahr stattfinden. Die im Gebäude Allerweg 7-9



vertretenen Institutionen wollen hierzu eigenständig Planungen durchführen und sich gemeinsam um die Organisation kümmern.

Der überwiegende Teil der Institutionen, die mit Menschen verschiedener Herkunft arbeiten, sehen das Gebäude Allerweg als "Interkulturelles Zentrum" oder "Haus der Kulturen" und möchten es als solches weiterentwickeln, indem derzeit relevante Angebote auch zukünftig vorgehalten werden sollen.

Mindestens bis Ende des Jahres 2024 sind keine Haushaltsmittel (auch keine Planungsmittel) zur Sanierung des Gebäudes Allerweg 7-9 vorgesehen.

2 Fachbereich Gebäudemanagement (19)

2.1 Treffpunkt Allerweg - Sanierung Familienzentrum



Das als Familienzentrum genutzte Gebäude am Allerweg 9 in Linden Süd wurde für die Nutzung von jeweils 2 Kindergarten- und Hortgruppen umgebaut.

Der erhebliche Umfang der Baumaßnahme wurde erforderlich, um die Barrierefreiheit herzustellen, den Brandschutz an den aktuellen Stand der Technik anzupassen, die aktuellen Anforderungen der Arbeitsstättenrichtlinien zu erfüllen und das Gebäude energetisch zu sanieren.

Aufgrund von umfangreichen Bestandsmängeln hat das Gebäude ein neues Treppenhaus mit Aufzug erhalten. Die Südfassade wurde entsprechend den Anforderungen an Nutzung und Sicherheit neugestaltet. Im Zuge der Sanierungsarbeiten wurde der Grundriss zum Teil neu geordnet. Neben einem neuen Aufzug wurde auf allen Etagen die Fußbodenniveaus angepasst und jeweils ein Behinderten-WC eingerichtet. Der energetische Standard des sanierten Gebäudes entspricht EnEV-30%.



Durch die umfangreichen Grundrissänderungen und die zusätzliche Unterbringung der Behinderten-WCs auf allen Etagen wurden alle Sanitär- und Heizungsinstallation erneuert. Durch die Änderungen der Fußbodenniveaus in größeren Bereichen der Obergeschosse wurden auch die Elektroinstallationen durch erhebliche Änderungen an den Wänden und Türöffnungen weitestgehend zerstört und wurden dementsprechend ebenfalls komplett erneuert.

Das Außengelände wurde komplett erneuert. Im Zuge dieser Arbeiten wurde auch die barrierefreie Zugänglichkeit durch anpassen der Höhenlagen am Gebäude hergestellt und ein Fettabscheider für die Küche eingebaut.

2.2 Kindertagesstätten

2.2.1 Kita Hohe Straße



Der zweigeschossige Neubau nimmt entlang der Hohe Straße städtebaulich durch gleiche Ausrichtung und ähnliche Höhe die Gebäudeflucht der angrenzenden Häuser auf. Wie die unmittelbar angrenzenden Bauten der Helene-Lange-Schule ist das Gebäude von der Straße zurückversetzt und besteht wie diese im Sinne einer Ensemblewirkung aus ziegelroten Backsteinen, die eine warme behagliche Atmosphäre ausstrahlen sollen. Eine

schützende Gartenmauer bildet einen nach Süden orientierten begrünten Eingangshof zwischen Straße und Gebäude. Dort kommen die Kinder sicher an. Neu gepflanzte Bäume geben dort Schatten und ersetzen die Bäume, die vorher an der Stelle des Gebäudes gestanden haben.

Direkt am Eingangsbereich befinden sich als „Pfortner“ Büros und die Küche. Alle fünf Gruppenräume für bis zu 88 Kinder orientieren sich zum geschützten Garten. Die drei Krippenräume im Erdgeschoss haben einen direkten Zugang zum Garten. Die Gruppenräume für Kinder im Kindergartenalter sowie Gemeinschaftsräume für Kinder und Mitarbeitende befinden sich im Obergeschoss. Die Flure sind zu Aufenthaltsflächen mit großen Fenstern aufgeweitet und dienen auch als Speiseräume mit natürlich belichteten Essbereichen. Durch den Aufzug und ohne Schwellen ist das Gebäude barrierefrei.

Das Gebäude verbraucht als Passivhaus nur ein Minimum an Energie. Auf dem nach Süden orientierten Pultdach trägt eine Photovoltaik-Anlage einen Großteil zur Stromversorgung bei. Die Gruppenräume im Erdgeschoss haben eine Fußbodenheizung.

Das barrierefreie Außengelände der Kita untergliedert sich in eine große Spielwiese und Sandspielflächen, räumlich getrennt in Bereiche für Krippen- und Kindergartenkinder mit altersgerechten Spielgeräten. Zu einem späteren Zeitpunkt wird das alte Gebäude abgerissen, an dessen Stelle sich zukünftig begrünte Freiflächen des Kitaaußengeländes befinden werden. Der ursprünglich unmittelbar nach Eröffnung geplante Abriss des alten Gebäudes, das an das neue Außengelände angrenzt, wird wegen der Unterbringung ukrainischer Kriegsflüchtender verschoben.

Um den Hol- und Bringverkehr an der Hohe Straße sicherzustellen, wird die Verkehrsfläche im Bereich der Kita bis hin zur Einmündung Posthornstraße durch eine sogenannte Mischverkehrsfläche ohne Trennung in Fahrbahn und Gehweg ersetzt. Fußgänger*innen haben dort Vorrang.

2.2.2 Kita Walter-Ballhause-Str.



Auf dem Grundstück an der Walter-Ballhause-Straße/Ecke Nedderfeldstraße neben der bestehenden Betreuungsstätte „Spielhaus“ ist in rund 18 Monaten ein dreigeschossiges Gebäude in Massivbauweise entstanden, in dem drei Gruppen mit je 15 Krippenkindern im Alter ein bis drei Jahren (U3) im Erdgeschoss vorgesehen sind. Eine der drei Gruppen wird als Betriebskrippengruppe der Stadt geführt. Darüber hinaus wird eine

Kindergartengruppe mit 25 Plätzen im Obergeschoss eingerichtet, für Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung (Ü3). Zusammen mit dem benachbarten „Spielhaus“ in der Walter-Ballhause-Straße bildet die neue Kita ein Familienzentrum.

Der dreigeschossige Hauptbaukörper des Neubaus setzt die Gebäudeflucht der bestehenden Bebauung an der Straße fort, im Übergang zur Grünfläche schließt sich ein eingeschossiger Bereich an. Der Neubau ist vom bestehenden Spielhaus abgerückt in offener Bauweise errichtet, sodass sich ein Eingangshof bildet. Von dort aus sind beide Gebäude erschlossen. Ein Vordach verbindet die Eingänge.

Der Hauptbaukörper nimmt mit seinem roten Verblendmauerwerk und den senkrechten Fensterformaten Bezug auf das Bestandsgebäude und die umgebende gründerzeitliche Bebauung. Der eingeschossige Gebäudeteil orientiert sich zur Gartenseite und besitzt großzügige Fensteröffnungen zu den Gruppenräumen.

Zwei unterschiedliche Fassadenaufbauten prägen den Neubau: Vor der roten Fassade des Hauptbaukörpers kragen zwei holzbekleidete „Erker“ aus. Ebenfalls mit einer hinterlüfteten Holzfassade bekleidet, schließt sich gartenseitig der eingeschossige Gebäudeteil an.

Die neue Kita ist ein Passivhaus. Die Wärmeversorgung des Gebäudes inklusive Warmwasserbereitung erfolgt über Fernwärme, die U3-Gruppenräume im Erdgeschoss sind zudem mit einer Fußbodenheizung ausgestattet. Über ein zentrales Lüftungsgerät mit Wärmerückgewinnung werden die Räume be- und entlüftet. Auf dem Hauptdach befindet sich eine Photovoltaik-Anlage.

Die Holz-Aluminium-Fenster öffnen sich bodentief und sind in den Obergeschossen mit gläsernen Brüstungen bestückt. Um im Sommer eine natürliche Nachtauskühlung zu gewährleisten, verfügen die Aufenthaltsräume über Lüftungsfenster mit Wetterschutzlamellen als Witterungs- und Einbruchschutz. Die gedämmten Flachdächer sind extensiv begrünt.



Das gesamte Gebäude ist über eine Aufzugsanlage bis ins Dachgeschoss barrierefrei erschlossen. Jedes Geschoss verfügt über eine behindertengerechte Toilette. Alle Bereiche im Gebäude und an den Übergängen zum Außenbereich sind schwellenlos erreichbar. Große Spielwiese im Außenbereich. Im Außengelände der Kita ist eine große Spielwiese entstanden, räumlich differenziert in einen U3- und einen Ü3-Bereich. Außerdem gibt es altersgerechte

Spielgeräte für Krippen- und Kindergartenkinder, einen Rollerparcours sowie eine Wasserzapfstelle.

Die Kita arbeitet nach dem Konzept der Offenen Arbeit. Das bedeutet, die Kinder haben in den verschiedensten Bereichen der Einrichtung die Möglichkeit, sich ihren Bedürfnissen entsprechend auszuprobieren. Ihnen wird in den sorgfältig gestalteten Räumen und dem interessanten Außengelände die Möglichkeit gegeben, Erfahrungen zu sammeln, kreativ zu sein, sich zu bewegen, neue Ideen zu gewinnen und sich mit ihren Freundinnen und Freunden zum gemeinsamen Spielen zu treffen.

Die Fachkräfte geben den Kindern Orientierung durch eine sensible Begleitung, eine gut vorbereitete Umgebung und durch gezielte Impulse. Der einfühlsame Kontakt mit den Kindern, Zeit und eine gute Vertrauensbasis sind ebenso wichtige Grundlagen wie die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern.

2.3 Schulen

2.3.1 GS Eichendorffschule



Die im Jahr 1908 erbaute denkmalgeschützte Grundschule in Linden ist die älteste Ganztagschule Hannovers. Am dreigeschossigen Gebäude mit dem U-förmigen Grundriss und rotem Klinkermauerwerk wurden zahlreiche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt.

- **Fassade**

Durch die Fassadensanierung konnte das originale Erscheinungsbild der für das Gebäude typischen Sichtziegel-Mauerwerksfassaden gewahrt beziehungsweise wiederhergestellt werden. In Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde wurde eine Warmwasser-Fassadenreinigung, ohne chemische Zusätze, schonend ausgeführt, so dass die originalen Sichtziegel nicht beschädigt oder an den Oberflächen aufgeraut wurden. Die Neuverfugung erfolgte entsprechend nach dem Erscheinungsbild des historischen Original mit trasskalkhaltigem Fugenmörtel mit charakteristisch heller Färbung und einer um etwa zwei Millimeter zurückstehender Mörtelfuge. Dies sorgt für ein gestalterisch lebhaftes Licht- und Schattenspiel.

- **Sanierung**

Die bei der Sanierung eingebauten Außentüren und Fenster, die den ursprünglichen Grünton erhielten, fügen sich nach historischem Vorbild und denkmalpflegerischen Aspekten harmonisch in das gesamte Erscheinungsbild des Ensembles.

Bei der fachgerechten Dachsanierung wurden Teile des Dachstuhls entfernt und erneuert. Die gesamte großflächige Dachhaut wurde mit neuer Holzlattung, Konterlattung und Unterspannbahnen versehen sowie mit Tonziegeln komplett erneuert.

In der Eichendorffschule wurden vor einigen Jahren bereits Maßnahmen zum verbesserten Brandschutz und die Sanierung der Toilettenbereiche vorgenommen.

- **Brandschutz**

Zur Verbesserung der Flucht- und Rettungswege wurden alle vier Treppenräume mit Rauchschutztüren abgeschottet, auch die Flure wurden aus Gründen des vorbeugenden Brandschutzes mit Rauchschutztüren unterteilt. Insbesondere die speziellen Elemente unter den Sichtmauerwerk-Rundbögen tragen wesentlich zur charakteristischen Gestaltung des Gebäudes bei.

Die Türen der Unterrichtsräume im ersten und zweiten Obergeschoss sowie die Treppenraumbtüren der kleinen Flure im Erdgeschoss wurden aus Denkmalschutzgründen als Holzwerkstofftürblätter, flurseitig mit historischer Kassettierung und mit Gliederung des oberen Blindfeldes entsprechend dem historischen Originalzustand, ausgeführt.

Neben der elektrischen Versorgung der Türsteuereinheiten erhielt das Gebäude eine neue Elektro-Hauptverteilung.

- **WC-Sanierung**

Bei der Sanierung der Toilettenbereiche wurden sämtliche WC-Anlagen für Mädchen, Jungen und Lehrer*innen erneuert. Im Erdgeschoss wurde eine separate behindertengerechte Toilettenanlage geschaffen. Zusätzlich wurde im Erdgeschoss und den beiden Obergeschossen ein Leitungsstrang installiert, der den späteren Einbau weiterer behindertengerechter Toiletten ermöglicht.

2.3.2 GS Am Lindener Markt – Ausbau zur Ganztagschule und Mensaneubau

Die 4-zügige Grundschule Am Lindener Markt mit ca. 400 Schülerinnen und Schülern sowie 40 Lehrkräften wurde zur inklusiven Ganztagschule ausgebaut. In zwei Bauabschnitten wurde das bestehende Schulgebäude behindertengerecht umgebaut und durch einen Mensaneubau mit Pausenhalle ergänzt.



Die Grundschule Am Lindener Markt besteht aus einem U-förmigen dreigeschossigen Schulgebäude, einer eingeschossigen Sporthalle sowie einem Schulhof. Die neue Mensa, die sich an den Ostflügel des bestehenden Gebäudes anschließt, ist ebenerdig über den Schulhof und über einen kleinen Aufzug vom Schulgebäude aus erreichbar. Der Neubau nimmt die Flucht der Sporthalle auf und fasst den Schulhof im Bereich des Schulgebäudes ein. Der rund 370 qm große Neubau beherbergt neben der

Mensa einen neuen Pausen- und Freizeitbereich. Die Mensa ist für einen Essensbetrieb im Drei-Schicht-System ausgelegt, mit dem rund 80 Prozent der Schüler*innen versorgt werden können. Im Zuge der Inklusion wurden weitere Förderräume für Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf eingerichtet.

Die Ziegelfassaden passen sich in ihrer Gestaltung und dem Material an die angrenzenden Bestandsgebäude, die unter Denkmalschutz stehen, an. Lisenen (Mauerblenden) rhythmisieren die Ziegelfläche ähnlich der Gestaltung der Fassaden des Schulgebäudes und der Sporthalle. Die Anordnung der großformatigen Öffnungen mit Tür und Oberlicht zum Schulhof nehmen die Symmetrie des Schulgebäudes und der Sporthalle auf.

Im bestehenden Schacht des Ostflügels wurde ein Aufzug eingebaut, der den Hof und die darüber liegenden Geschosse barrierefrei verbindet. Ein zusätzlicher Aufzug, angrenzend an die neue Pausenhalle, stellt die Anbindung vom Erdgeschoß mit der Mensa und dem Kellergeschoss her.

Für die Gebäudehülle des Neubaus kommt die Energieeinsparverordnung (EnEV) in der aktuellen Fassung zur Anwendung, sogar um minus 30% unterschritten. Für die Küche, den Speisesaal und die Pausenhalle kommt ein zentrales Lüftungsgerät mit Wärmerückgewinnung zum Einsatz. Für die an die Gebäude anschließenden Außenflächen wurde ein graues Betonpflaster verlegt. Der zentrale Platzbereich wird mit Pflasterrinnen versehen, die das Oberflächenwasser abführen. Seine Aufenthaltsqualität erhält der Platz durch farbige Sitzpoller und einen markanten Hofbaum.

2.3.3 GS Kastanienhof – Sanierung, Umbau, Anbau (im Bau)



Die zuvor zweizügige Grundschule Kastanienhof im Stadtteil Limmer mit einem zusammenhängenden Gebäudeensemble aus zwei Altbauten aus den Jahren 1899 und 1908, von denen das ältere unter Denkmalschutz steht, wird derzeit zu einer vierzügigen Ganztagschule ausgebaut und erweitert. Die Bestandsgebäude werden umfassend saniert. Neu gebaut werden ein Verbindungsgebäude und eine Sporthalle.

Zudem wird die bisherige Sporthalle zu einer Mensa mit Ganztagsbereich umgebaut. Die Mensa soll nach Fertigstellung etwa 400 Schüler*innen versorgen können. Derzeit besuchen rund 180 Kinder die Grundschule Kastanienhof. Die gesamte Schule mit den sanierungsbedürftigen Altbauten wird für die angestrebte Inklusion barrierefrei umgebaut sowie energetisch und brandschutztechnisch ertüchtigt.

Die Grundschule Kastanienhof liegt im Einzugsgebiet des derzeit entstehenden Neubaugebietes „Wasserstadt Limmer“. Durch die zunehmende Zahl an Wohnungen werden auch Schüler*innen-Zahlen im Grundschulbereich steigen. Deshalb werden hier die Kapazitäten entsprechend erhöht.

Die neue barrierefreie Sporthalle wird im Südosten des Grundstücks gebaut. Ein Spielbereich für die Schüler*innen wurde im Vorfeld hergerichtet und wird schon in den Pausen und für den Ganztagsbetrieb genutzt. Die Fertigstellung der Arbeiten ist für 2023 geplant, die Kosten werden rund 18 Millionen Euro betragen.

Um eine schwellenlose Erschließung sicherzustellen, wurde das Erdgeschoss des bisherigen Zwischenbaus mit Foyer, Aula/Pausenhalle sowie Verwaltungsräumen im Obergeschoss abgesenkt. Ein neuer Verbindungstrakt wird zwischen die Altbauten eingefügt. Das Erdgeschoss ist ohne Niveauunterschiede erschlossen und bindet mit zwei Aufzügen die gesamte Schule barrierefrei an.

Ein Altbau wird in Abstimmung mit dem Amt für Denkmalpflege instandgesetzt, Schwerpunkte sind dabei Fassaden, Dächer und Fenster. Darüber hinaus wird die gesamte Elektroinstallation erneuert, außerdem erhält das Gebäude einen neuen Blitzschutz und eine elektroakustische Alarmierungsanlage. Die Fernmelde- und informationstechnischen Systeme werden komplett neu aufgebaut, alle Räume erhalten Datenanschlüsse. Am Zugang zum Gebäude und auf dem Schulhof werden Wand- und Mastleuchten installiert.

Ebenfalls komplett überarbeitet werden die Sanitäranlagen einschließlich des Einbaus barrierefreier Toiletten, das Trinkwassernetz und die Heizungstechnik. Die neue Mensa bekommt einen Trinkbrunnen, der den Kindern mit einer zweiten speziellen Armatur auch ermöglicht, Flaschen aufzufüllen.

Im Herbst 2021 wurde aus Gründen der Coronaprävention entschieden, dass auch die Klassenräume in den Altbauten mit einer Lüftungsanlage versehen werden. Dabei werden in den Räumen jeweils einzelne Lüftungsgeräte im Deckenbereich installiert, die eine energiesparende und kontrollierte Belüftung ermöglichen. Für dieses zusätzliche Projekt, das im Rahmen des zweiten und dritten Bauabschnitts mit umgesetzt wird, wurden weitere 1,7 Millionen Euro bereitgestellt.

Um den laufenden Schulbetrieb auch während der Baumaßnahmen aufrecht zu erhalten, sind mehrere eingeschossige Mobilbauten auf dem Schulgelände aufgestellt. Das gesamte Projekt wird in drei Bauabschnitten durchgeführt.

2.3.4 Gymnasium Humboldtschule – Sanierung und Erweiterung (im Bau)



Durch die Wiedereinführung des 13. Schuljahres (G9) und die Rückführung der Schulaußenstelle an die Ricklinger Straße ergibt sich ein zusätzlicher Raumbedarf am Gymnasium Humboldtschule. Dieser wird durch die Sanierung und den Umbau des Bestandes sowie durch den Neubau einer Dreifeldsporthalle und eines Fachklassentraktes auf dem südlichen Grundstücksbereich kompensiert.

- **Sanierung Bestandsgebäude**

Bisher bestand der gesamte Gebäudekomplex der Humboldtschule aus fünf Bauteilen (A-E)

Die Gebäudeteile A und B mit Unterrichtsräumen, Verwaltung, Aula sowie dem Innenhof werden nun saniert.

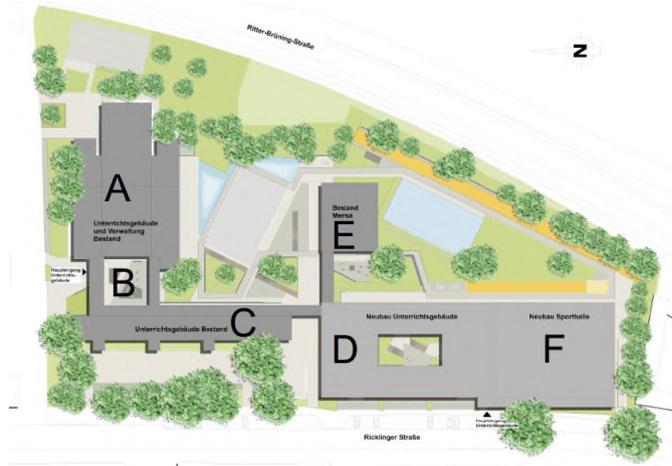
Im Unterrichtsgebäude (Bauteil C) erfolgen wenig Eingriffe, da dieses 2010 umfassend saniert wurde. Die Verwaltungsfunktionen werden vor Beginn der Arbeiten an Bauteil A bis zum Abschluss der Sanierungsarbeiten in das Bauteil C ausgelagert. Hier sind geringfügige Umbauten für diese übergangsweise Nutzung für die Verwaltung geplant.

- **Neubau Klassen- und Fachraumtrakt (Bauteil D)**

In einem ersten Bauabschnitt wird entlang der Ricklinger Straße der Klassen- und Fachraumtrakt (Neubau Bauteil D) mit der Sporthalle (Neubau Bauteil F) errichtet. Dazu wurde vor Baubeginn des Neubaus das dreigeschossige Bestandsgebäude mit alter Sporthalle und Unterrichtsräumen zurückgebaut. An seiner Stelle und südlich des Bestandes entsteht der Neubau mit einem dreigeschossigen, langgestreckten Atriumgebäude, das an den Verbindungsgang des Bestandes anschließt, bestehend aus einem Unterrichtsgebäude mit allgemeinen Unterrichtsräumen und Fachunterrichtsräumen sowie einer neuen Sporthalle.

Das Raumprogramm konnte somit effizient auf dem knappen Grundstück der Humboldtschule untergebracht werden, auch mit dem Ziel, so viel Freifläche wie möglich zu bewahren. Der Neubau erhält eine Klinkerfassade. Die Dachflächen werden als Flachdach mit extensiver Begrünung ausgebildet. Photovoltaik-Anlagen werden für alle freien Dachflächen vorgesehen.

- **Neubau Sporthalle (Bauteil F)**



Die Dreifeldsporthalle mit angrenzenden Umkleiden und Geräteräumen wird baulich etwa einen Meter unter Straßenniveau im sogenannten Hofgeschoss errichtet. Im Erdgeschoss befindet sich über den Umkleiden eine Tribüne mit 288 Sitzplätzen. Die Halle soll für den Schulunterricht und Vereinssport genutzt werden und wird als Versammlungsstätte ausgelegt. Auf dem Dach wird eine extensive Begrünung vorgesehen.

- **Sanierung Aulatrakt (Bauteil A)**

Nach Fertigstellung des Neubaus wird mit dem zweiten Bauabschnitt auch das bestehende dreigeschossige Schulhauptgebäude (Bauteil A) aus dem Jahr 1962 saniert, umgebaut und energetisch ausgebaut. Das Bestandsgebäude beinhaltet die Aula, die Verwaltung, Musik- und allgemeine Unterrichtsräume. Die Aula mit 470 Sitzplätzen und Bühnenbereich wird saniert und brandschutztechnisch ertüchtigt. Zusätzlich erhält die Bühne einen barrierefreien Zugang und die Bühnentechnik wird erneuert.

- **Technische Gebäudeausrüstung**

In den Unterrichtsräumen, der Sporthalle, den Sanitärbereichen, dem Fitnessraum, dem Ruderraum, der Pausenhalle und dem Fahrradkeller werden Lüftungsanlagen eingebaut. Auch die Aula erhält eine Be- und Entlüftungsanlage. Bis auf die bereits 2010 und 2011 sanierten Gebäudeteile erhalten alle Bereiche eine komplette Neuinstallation der Starkstromanlagen. Die Eingangsbereiche werden mit Blindenleitsystemen ausgestattet.

- **Außenanlagen**

Auf dem rückwärtigen Gelände zwischen Neubau und Baumbestand zur Ritter-Brünning-Straße entstehen die neuen Außenanlagen für die Schüler*innen, mit Sport- Spiel-, Aufenthalts- und grünen, schattigen Rückzugsbereichen. Zwischen Mensa und Bestandsgebäude entsteht ein Schulhof für die jüngeren Schüler*innen, neben dem zukünftigen Neubau wird ein Sport- und Spielgelände entstehen. Verbunden werden beide Schulhofbereiche durch einen barrierefreien Umlauf. Alle Spielfelder und Aufenthaltsbereiche sind von hieraus barrierefrei zu erreichen. Der gesamte Baumbestand zur Ritter-Brünning-Straße und ein Großteil der Bäume auf dem Schulgelände können erhalten bleiben, so dass die Außenanlagen weiterhin durch Baumpflanzungen und grüne Bereiche geprägt sein werden.

2.3.5 Gymnasium Limmer – Umbau und Sanierung des ehemaligen Uni-Instituts in ein Gymnasium



Die Landeshauptstadt Hannover (LHH) hat nach einem europaweiten Vergabeverfahren das ehemalige Uni-Gebäude an der Wunstorfer Straße für das neue Gymnasium-Limmer langfristig angemietet. Früher befanden sich in dem Gebäudekomplex Schulungsräume für Gewerbe-schullehrer, die zur Leibniz Universität Hannover gehörten. Das sechsstöckige Hauptgebäude und die langgestreckten Seitenflügel

standen seit Jahren weitgehend leer. Nun entstand hier im Stadtteil Limmer das 17. Gymnasium der Landeshauptstadt.

Der ehrgeizige Zeitplan der Umbau- und Sanierungsarbeiten am neuen Gymnasium wurde eingehalten, so dass der erste Bauabschnitt (BA) mit einer Fläche von ca. 2.500 qm bereits nach 12 Monaten Bauzeit im Juni 2016 fertiggestellt wurde. Somit startete die fünfzügige Schule zum Schuljahr 2016/17 mit rund 150 Schülerinnen und Schülern des fünften Jahrgangs als offene Ganztagschule mit einem freiwilligen Nachmittagsangebot. Der erste BA beinhaltete die Klassenräume für den fünften Jahrgang, Fachräume u.a. für Kunst, Musik, Naturwissenschaft, einen Aula- und Pausenbereich, eine Cafeteria, einen multifunktionalen Aufenthaltsbereich für die Ganztagsbetreuung sowie einen kleinen Verwaltungsbereich.

Im zweiten BA waren dann nach den Sommerferien 2017 alle drei Gebäude des Gymnasiums inklusive Dreifeld-Sporthalle, einer großen Aula mit 400 Plätzen und die Mensa mit 280 Plätzen fertiggestellt. Die Schulgebäude verfügt über eine Gesamtfläche von rund 16.500 m².

Allmählich füllen sich die Schultrakte schrittweise mit Leben - Jahr für Jahr kommt ein weiterer Jahrgang mit 150 Schülern hinzu - bis das fünfzügige Gymnasium im Jahr 2024 mit rund 1.360 Schülern komplett ist. Im Sommer 2017 zogen außerdem 700 Goetheschülerinnen und Schüler aus Herrenhausen für zwei Jahre mit ins Gebäude ein, deren Schule in dieser Zeit saniert wird.

Alle Gebäude erhielten neue Fassaden und wurden innen kernsaniert. Modernisieren statt Abreißen bietet zudem einen zeitlichen Vorteil, denn der Bebauungsplan musste nicht geändert werden.

Das 17. Gymnasium in Hannover wurde in der Schullandschaft dringend benötigt, da Hannover wächst und damit auch die Schülerzahlen steigen. Zudem müssen die Gymnasien zukünftig einen zusätzlichen Jahrgang unterbringen – die niedersächsische Landesregierung hat sich bekanntlich vom Turbo-Abi verabschiedet, Gymnasiasten legen ihre Reifeprüfung künftig wieder nach neun Jahren ab (G9). Bis zum Jahr 2024 soll das Gymnasium schrittweise auf rund 1.360 Schülerinnen und Schüler anwachsen.

Der pädagogische Leitgedanke für das schulische Zusammenleben heißt: „Voneinander lernen – miteinander wachsen“. Es hat zum Ziel, alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeit und in ihren individuellen Fähigkeiten so zu stärken, dass sie verantwortungsvoll mit sich selbst, mit ihren Mitmenschen und ihrem Lebensraum umgehen. Das bedeutet, Toleranz, Respekt und Vertrauen als Grundlage des schulischen Lebens. Innovativ für ein Gymnasium ist auch die Wochenplanarbeit in den Kernfächern mit Aufgaben, die die Schülerinnen und Schüler in einer Woche nach eigenem Tempo erledigen.

2.3.6 GY Helene-Lange-Schule / Ihmeschule (Außenstelle)



- **Maßnahmenbeschreibung**

Es wird ein Aufzug zur barrierefreien Erschließung eingebaut. Alle Bereiche (außer der Sporthalle) können somit barrierefrei erschlossen werden. In allen Geschossen und auf dem Schulhof wird es Behinderten-WCs geben sowie einen Pflegeraum im EG (Nähe Mensa).

Im Bereich der ehem. Hausmeisterwohnung (EG) sowie der ehem. Lehrküche (KG) wird eine Mensa zur Ganztagsversorgung eingerichtet. Im Kellergeschoss werden Lager und Spülküche sowie die Sozialräume für das Küchen-Personal eingebaut, im Erdgeschoss die Küche mit Essensausgabe und der Speisesaal. Im KG wird außerdem eine GE-Küche mit Koch- und Essbereich eingerichtet (Inklusion).

Es werden in allen Geschossen die Bodenbeläge ersetzt. Die Unterrichtsräume erhalten neue Akustikdecken und Beleuchtungen. In allen Räumen werden Malerarbeiten ausgeführt.

Die Fluchtwegsituation wird durch den Einbau von zusätzlichen Brand- und Rauchschutztüren verbessert, das Treppenhaus erhält im EG eine neue Rauchabtrennung.

Die restlichen 80 noch nicht erneuerten Fenster werden ersetzt.

Die alte Pausenhalle auf Schulhofebene wird abgebrochen und ersetzt.

- **Technische Gebäudeausrüstung**

Gemäß Standard der LHH wurden in Pflegeräumen und Behinderten-WCs Notrufanlagen umgesetzt. Das Gebäude wird mit einer Kommunikationsanlage ausgestattet, die neben der Kommunikation im Gebäude auch die Übertragung von Durchsagen und Pausensignalen ermöglicht. Alle Unterrichtsräume und Büroräume erhielten Lautsprecher mit Gegensprechmöglichkeit.

Die erforderliche Brandmeldeanlage wurde auf den Kellerbereich ausgeweitet. Die neue Alarmierung erfolgt akustisch sowie optisch und die EDV-Verkabelung wird auf den aktuellen Standard der LHH für MEP-Schulen angepasst. Alle Sanitärräume werden saniert (Toilettensanierungsprogramm).

- **Außenanlagen**

Im Zuge der G9-Maßnahme werden Entwässerungsleitungen, Elektroleitungen und Fernwärme auch im Außenbereich neu verlegt bzw. saniert. Daher müssen die Außenanlagen - insbesondere im Hinblick auf die Barrierefreiheit und unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes - erneuert werden.

Der Vorgarten Haupteingang wird instandgesetzt.

Der Parkplatz an der Badenstedter Straße wird erneuert. Die Stellplätze werden neu organisiert und ermöglichen nach der Umgestaltung einen schwellenfreien Zugang zum Gebäude. Ein behindertengerechter Stellplatz ist vorgesehen.

Die zu klein gewordene Müll-Einhausung am öffentlichen Gehweg wird entfernt/ verlegt. Hier ist ein Fahrradstellplatz geplant. Die Baumbeete seitlich der Zufahrt werden vergrößert.

2.3.7 IGS Linden - Sanierung des NTW-Traktes



Im Hauptgebäude der IGS-Linden Sek. I, Am Lindner Berge 11 wird derzeit der NTW-Trakt saniert. Die Sanierung umfasst neben der Erneuerung der NTW-Räume und dem teilweisen Austausch der Fassaden eine umfassende Brandschutzsanierung.

- **Maßnahmen Hochbau Brandschutz:**

Im Zuge der brandschutztechnischen Sanierung des NTW-Traktes werden die in Trockenbauweise errichteten Flurwände durch neue Trockenbauwände mit Brandschutzqualität ersetzt. Die abgehängten Unterdecken in den Fluren werden als Brandschutzdecken erneuert. Zwischen dem NTW-Trakt und dem restlichen Gebäude wird eine Brandabschnittstrennung vorgesehen. Ein weiteres Ziel der Brandschutzsanierung ist die Verbesserung der Rettungswegsituation. So erhalten die NTW-Fachunterrichtsräume durch Türen zu benachbarten Räumen zusätzliche Ausgänge.

- **Maßnahmen Hochbau sonstiges:**

Neben der Brandschutzsanierung umfasst die Sanierung folgende weitere Maßnahmen:

- Fassade:

Die Fassaden des NTW-Traktes sind wegen des schlechten Erhaltungszustandes und zur Verbesserung des Schallschutzes entlang der Bundesstraße in weiten Teilen zu erneuern. Die Fenster werden durch

- Holz-Alu-Konstruktionen (Energetischer Standard: EnEV-30%) mit Raffstoren als Sonnenschutz ersetzt. Die bestehenden Waschbetonplatten im Sturz- und Brüstungsbereich werden durch Hochdruck-Schichtstoffplatten getauscht.
- NTW-Fachunterrichtsräume:
Die Fachunterrichtsräume für Biologie, Physik und Chemie erhalten neben neuen Unterdecken auch neue Bodenbeläge.
- Umstrukturierung des Freizeitbereiches:
Der Freizeitbereich im Erdgeschoss wird zur Verbesserung der Aufsicht durch ein Glaselement in zwei Bereiche unterteilt; weitere Zonen werden als Lagerraum und Flur abgetrennt. Die aus Holzbalken gestaltete Deckenuntersicht wird entfernt und durch eine neue abgehängte Unterdecke ersetzt.

- **Barrierefreiheit**

Im Zuge der Maßnahme wird durch den Bau zweier Rampen im Freizeitbereich die barrierefreie Erschließung des Erdgeschosses im NTW-Trakt (mit Ausnahme des „Berufsvorbereitungsbereiches“) und des A-Trakt sichergestellt. Vor dem Freizeitbereich wird eine Rampe zwei Außenebenen des Schulhofes barrierefrei erschließen.

- **Maßnahmen Technische Gebäudeausrüstung**

- Brandschutz:
Im Zuge der Brandschutzsanierung werden im NTW-Trakt alle Leitungen und Lüftungskanäle gemäß den Vorgaben des Brandschutzgutachtens geschottet oder verkleidet.
- Neue Medienversorgung der Fachunterrichtsräume NTW:
Die Fachunterrichtsräume erhalten eine neue Medienversorgung (Strom, Gas) entlang der Raumwände. Wasseranschlüsse sind in den Fachunterrichtsräumen NTW jeweils an der zentralen Versorgungseinheit geplant.
- Lüftungstechnik:
Die an der Fassade zur Bundesstraße liegenden Räume erhalten im Obergeschoss aus Schallschutzgründen mechanische Be- und Entlüftungsanlagen. Wegen der vorgesehenen Verdunkelungsvorrichtungen werden auch die NTW-Räume (Erdgeschoss) mechanisch be- und entlüftet. In zwei NTW-Fachunterrichtsräumen sind neue Digestoren (Abluftschränke) vorgesehen. Zwei bestehende Digestoren werden zurückgebaut.
- Elektrotechnik:
In den Rettungswegen, dem Freizeitbereich, den Technikräumen und Leitungsschächten ist die Installation einer Brandmeldeanlage gem. DIN 14675 geplant.

Die Sicherheitsbeleuchtungsanlage und die Alarmierungsanlage werden erneuert und ergänzt. Die Beleuchtung wird in allen Bereichen mit neuen abgehängten Unterdecken (z.B. in Fluren und Unterrichtsräumen) in LED-Technik erneuert.

2.3.8 IGS Linden – Erweiterungs-Neubau Interimsgebäude



Der zusätzliche Bedarf eines Interimsgebäudes soll für einen Zeitraum von ca. 15 Jahren das erforderliche Raumprogramm an allgemeinen Unterrichtsräumen in der IGS Linden abdecken. Auf der rückwärtigen Grundstücksfläche des bestehenden Hauptgebäudes der IGS Linden wurde ein temporärer zweigeschossiger solitärer Bau in vorgefertigter Holzrahmenbauweise errichtet. Der zuvor als Schulhof genutzte Bereich

ist dreiseitig mit begrünten Böschungen umgeben. Die Erschließung erfolgt über das Hauptgebäude und den Schulhof.

- **Temporäres Schulgebäude**

In dem Neubau sind sechs allgemeine Unterrichtsräume für insgesamt rund 180 Schüler*innen des Sekundarbereiches I eingerichtet. Weiterhin sind dort zwei Differenzierungsräume und eine Lehrerstation sowie die erforderlichen Nebenräume untergebracht. Die Flure, die sich über die gesamte Gebäudelänge erstrecken, dienen neben der Erschließung auch dem Aufenthalt. Im Obergeschoss erhielt der Flur eine Aufweitung zur Nutzung als Lernzone. Sitzbänke an den Wänden laden zum Verweilen ein.

Zwei voneinander unabhängige Treppenräume bilden den zweiten baulichen Rettungsweg.

Die Bodenbeläge sind aus Linoleum; Türen zu Unterrichts- und Differenzierungsräumen sind für die Transparenz mit Glasfeldern versehen. In allen Räumen wird WLAN zur Verfügung gestellt.

Der Erweiterungsbau wurde beantragt und konstruiert für eine 3-geschossige Ausführung. Mit dieser Aufstockungsoption um ein weiteres Obergeschoss wurde die Möglichkeit geschaffen, weiteren Raumbedarf auf dem räumlich begrenzten Grundstück abzudecken. Das Gebäude wurde in vorgefertigter Holztafelbauweise errichtet, um die Bauzeiten vor Ort gering zu halten. Die Decken wurden auf sichtbare Haupt- und Nebenträger in Brettsperrholz aufgelegt. Für das Erleben des Werkstoffes Holz im Gebäude, haben neben den Trägern und Stützen die Aufenthaltsräume jeweils eine Wand in sichtbarer Holzoberfläche erhalten. Die Treppenpodeste und –läufe sind als Stahlbeton-Fertigteile verbaut.

Für das Gesamterscheinungsbild IGS Linden wurde der Holzbau analog zu den vorgehängten weißen Leichtbeton-Außenschalen der Bestandsgebäude mit weißen hinterlüfteten Faserzementplatten verkleidet.

- **Barrierefreiheit**

Das Erdgeschoss des neuen Interimsgebäudes ist barrierefrei nutzbar und vom Pausenhof aus ebenerdig zugänglich. Hier befindet sich auch ein behindertengerechtes WC. Im zweigeschossigen Neubau wurde aufgrund der temporären Nutzung des Gebäudes auf den Einbau eines Aufzuges verzichtet.

Im Zuge der Erstellung des temporären Neubaus wird im Trakt "A" des bestehenden Hauptgebäudes ein Aufzug mit drei Haltepunkten und Anbindung an den Schulhof eingebaut. Der behindertengerechte Aufzug wird von der Eingangshalle des A-Traktes barrierefrei erreichbar sein, er erschließt sowohl das Obergeschoss wie auch den Schulhof und somit auch das neue Interimsgebäude.

- **Außenanlagen**

Bedingt durch die Bebauung eines Teiles des Außenspielplatzes mit der neuen Modulanlage wurden die Hockeytore versetzt und weitere Anpassungen der Außenbereichsflächen unter größtmöglicher Schonung des umgebenden wertvollen Baumbestands vorgenommen. Temporäre Baustraßen und Baustelleneinrichtungsflächen wurden nach Beendigung der Baumaßnahme wieder zurückgebaut.

2.3.9 IGS Linden Sek. II – Brandschutz, zweiter Rettungsweg, Cafeteria



In der Nebenstelle der IGS Linden wird derzeit während des laufenden Schulbetriebs die Baumaßnahme „Errichtung zweiter Rettungsweg“ durchgeführt.

Die Sekundarstufe II der IGS Linden ist in den beiden denkmalgeschützten Schulgebäuden in der Beethovenstraße 5 untergebracht.

An das straßenseitig gelegene Haupthaus schließt südlich ein Anbau an, der früher im Erdgeschoss als Turnhalle und im 1.Obergeschoss als Aula genutzt wurde. Das Hinterhaus wird über den gemeinsamen Schulhof erschlossen. Ein eingeschossiger Pavillon wurde in den achtziger Jahren als Anbau an das Hinterhaus errichtet und diente bisher als Schüler-Café.

- **Maßnahmen Hochbau**

Um die Forderung nach einem zweiten baulichen Flucht- und Rettungsweg umzusetzen, erhalten sowohl das Vorderhaus als auch das Hinterhaus eine Außentreppeanlage in Stahlbauweise. Die Flure werden durch den Einbau von Brand- und Rauchschutztüren sowie neuer Abhangdecken brandschutztechnisch ertüchtigt. Weiterhin erhalten einige Klassenräume sogenannte Bypass-Türen.

An der südlichen Giebelseite des Vorhauses wurde eine Treppen- sowie Aufzugsanlage errichtet, die zukünftig die barrierefreie Erschließung aller Geschosse des Vorderhauses gewährleistet. Sie befindet sich aktuell in Fertigstellung.

Die Fluchttreppe des Hinterhauses ist an der nördlichen Giebelseite positioniert. Sie wird alle Geschosse mit Klassenräumen erschließen und kann voraussichtlich Mitte nächsten Jahres genutzt werden.

Um dem Denkmalschutz Rechnung zu tragen, wurde die Gestaltung und Materialität der Fassadenbekleidungen für die ergänzenden Baukörper sorgfältig abgestimmt. Das Farbkonzept der Flure und Treppenhäuser wurde anhand einer restauratorischen Befunduntersuchung entwickelt. Ein erster Raumeindruck zeigt sich nach den Herbstferien 2022 in den Fluren des Vorderhauses.

Die neue Schüler Cafeteria wurde im April 2022 in der ehemaligen Turnhalle im Erdgeschoss des Hauptgebäudes in Betrieb genommen. Es ist ein multifunktionaler Raum entstanden, der mit einer Faltwandanlage geteilt und flexibel für Schulveranstaltungen genutzt werden kann.

In der ehemaligen Aula im 1. Obergeschoss wird derzeit ein neuer Chemiebereich einschließlich Vorbereitungsräumen errichtet. Die neuen Räume vermitteln den historischen Charakter der ehemaligen Aula und werden gleichzeitig den aktuellen Unterrichtsanforderungen gerecht.

Als abschließender Bauabschnitt ist eine Sanierung und Erweiterung der Sanitärbereiche des Vorderhauses geplant. So wird zukünftig in jedem Geschoss eine barrierefreie Toilette vorhanden sein.

- **Barrierefreiheit**

Nach Abschluss der Baumaßnahme werden Schüler*Innen mit Mobilitätseinschränkungen das gesamte Unterrichtsangebot in der Sek. II wahrnehmen können: Fachräume, die sich bisher ausschließlich im Hinterhaus befanden, sind zusätzlich im Vorderhaus vorgesehen. Dies sind ein EDV-Raum im Erdgeschoss und ein Musikraum im 2. Obergeschoss, die bereits fertiggestellt sind.

- **Maßnahmen Technische Gebäudeausrüstung**

Die Aufzugsanlage ermöglicht einen barrierefreien Zugang in alle Geschosse des Vorderhauses.

In den Fluren wird eine neue Alarmierungsanlage installiert sowie die Beleuchtung erneuert. Die Verteilungen und Unterverteilungen müssen in diesem Zuge ebenfalls erneuert werden.

Die neu geschaffenen Räumlichkeiten Schüler-Café und Chemiebereich werden mit Anschlüssen und Beleuchtung ausgestattet.

Durch eine unterstützende Zu- und Abluftanlage mit Wärmerückgewinnung wird der hygienischen Luftwechsel in der Schülercafeteria sichergestellt und gleichzeitig die innenliegenden WCs versorgt. Im Rahmen der Toilettensanierung und im Chemiebereich werden technisch notwendige Zu- und Abluftanlagen eingebaut.

Um den Forderungen nach behindertengerechten WC-Anlagen zu entsprechen und ausreichend Toiletten für die Schüler in allen Geschossen anzubieten, werden die vorhandenen WC-Anlagen umgebaut und erneuert. Darüber hinaus werden im neuen Schüler Café und im 2. OG des Vorderhauses zusätzliche WC-Anlagen installiert.

- **Maßnahmen Außenanlagen**

Der Zugang in das Schüler-Café vom Parkplatz auf der Südseite aus wurde behindertengerecht ausgebaut. Auf der Hofseite werden ebenfalls die Außenflächen im Zugangsbereich der neuen Treppenanlage angepasst. Weitere Flächen werden für die Pausennutzung der Schüler mit Sitzbänken neugestaltet.

3 Fachbereich Wirtschaft (23)

3.1 Deisterstraße /Godehardisift

Das Godehardistift betreibt eine Altenpflegeeinrichtung im Zentrum Lindens. Das Gebäude ist abgängig und muss voraussichtlich abgebrochen werden. Um den derzeitigen Bewohner*innen die Möglichkeit zum Verbleib im Stadtteil zu gewährleisten, soll ein Ersatzbau auf einem städt. Grundstück an der Deisterstr. errichtet werden, das derzeit als Parkplatz genutzt wird. Das Projekt ist in der Entwicklung.

3.2 Kirchstraße

Das Grundstück soll an eine Baugemeinschaft für ein Mehrfamilienhaus veräußert werden. Im Projekt sind durch Baukostensteigerungen für die angestrebte, mehrgeschossige Holzbauweise Verzögerungen aufgetreten. Ein Kaufvertrag ist mittlerweile unterschrieben, das Projekt wird umgesetzt.

3.3 Rampenstraße 7

Die städtische Fläche in einem Innenhof ist mit einem baufälligen Bau in Holzweise (sog. Schwedenheim) bebaut. Die Vermarktung der Fläche wird vorbereitet. Der Abriss des Gebäudes ist in Vorbereitung.

3.4 Limmerstraße / Grüner Hügel



Das derzeit unbebaute Grundstück soll mit einem Gebäude für Büronutzungen (KSG Kreissiedlungsgesellschaft) und Altenwohnungen bebaut werden. Ein Aufstellungsbeschluss für einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan liegt vor. Die Versetzung der denkmalgeschützten Uhr wird vorbereitet.

3.5 Kohlebunker Fössestraße

hanova plant einen Umbau des ehemaligen Kohlebunkers (ehem. Anlieferung Kraftwerk Linden) an der Fössestraße zu einem Mietshaus. Durch die Verwendung von Bauteilen mit hohem Vorfertigungsgrad in Holzbauweise soll ein unter dem Marktdurchschnitt liegender Mietpreis erzielt werden können. Aufgrund der aktuellen Marktlage kann der angestrebte Mietpreis nicht erreicht werden. Das Vorhaben ist zurückgestellt und wird Anfang 2023 erneut aufgegriffen.

3.6 Lindener Hafen



Im Stadtbezirk wird die Entwicklung des Gewerbegebietes Lindener Hafen aufmerksam beobachtet. Diskussionen zur Hafennutzung mit Forderungen nach Wohnungsbau im Gewerbegebiet werden noch in geringem Maße geführt.

3.6.1 Aktuelle Projekte am Lindener Hafen

- **Ansiedlung Zentralsilo KG**

Hier entsteht aus einem alten Getreidesilo ein begrünter Bürokomplex für Coworking-Spaces, Manufakturen und Lagermöglichkeiten, der zukünftig mit Abwärme und Strom durch das Unternehmen Kraftwerk versorgt wird.





- **Hannover-Docks**

Geplanter Umbau der bestehenden Lagerhallen für Büros, Ateliers, kleinere Handwerksbetriebe, Werkstätten).

- **ZF – WABCO-Academy**

Wabco hat hier einst das Antiblockiersystem (ABS) erfunden. ZF, bisher als Wabco bekannt, betreibt am Lindener Hafen seit 1954 die Forschung und Produktion von Brems- und Fahrassistenzsystemen. Östlich angrenzend am Stichkanal ist die ZF-WABCO-Academy errichtet worden, die im Wesentlichen Schulungen auf dem Nutzfahrzeug-sektor durchführt.



- **Fössestraße 101 – 105 A im Lindener Hafen**

Die Stadt hat die Grundstücke Fössestraße 103 und 105 A mit dem Ziel erworben, die brachliegenden Gewerbeflächen (Parkplatznutzung) zu entwickeln und das PLATZprojekt zu sichern. Das PLATZprojekt sieht sich selbst als ein Modell- und Forschungsprojekt für experimentelle Stadtentwicklung in Hannover. Es dient als ein urbanes Experimentierfeld für Menschen mit Ideen und Begeisterung und ein Ort der vielen Möglichkeiten. Alternative Raumnutzungen, Finanzierungsansätze und Dialogformate werden erprobt und fließen in die Gestaltung einer neuen Gemeinschaft ein.

- **Badenstedter Straße 52 (ehemaliger Lindener Stahlhandel)**

Das Grundstück wird neu von der Aurelis Real Estate GmbH zum Unternehmerpark „Altes Stahlwerk“ entwickelt. Auf dem rd. 5,6 ha großen Grundstück werden Flächen für Produktion, Lager und Büro geschaffen nach dem Abriss der veralteten Gewerbehallen.

- **Bartweg 13 / Ecke Badenstedter Straße (ehemalige Mannesmann-Halle)**

Das Grundstück ist mit einem massiven Gebäude bebaut und wird seit mehreren Jahren auf dem Immobilienmarkt angeboten.

4 Fachbereich Öffentliche Ordnung (32)

4.1 Handlungskonzept Küchengarten / Limmerstraße

4.1.1 Vorgefundene Ist-Situation



- Der Küchengarten sowie die Limmerstraße waren schon immer ein beliebter Treffpunkt für Heranwachsende und junge Erwachsene.

- Pandemiebedingte Schließungen verschärfen bundesweit die Situation des Feierns im öffentlichen Raum und so auch in Hannover: Übermäßige Inanspruchnahme, die zu verstärkten

Konflikten mit den Interessen der Anwohnenden führte, aber auch mit städtischen Sicherheits- und Ordnungsinteressen kollidierten und Handlungsbedarfe aufzeigten.

4.1.2 Aktion

Die Dezernent*innen beauftragten im Herbst 2021 die interdisziplinäre AG Sicherheit und Ordnung (unter Federführung des Fachbereichs Öffentliche Ordnung und intensiver Beteiligung weiterer Teile der Stadtverwaltung, der Polizei, dem Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover (aha), aber auch Kollektiv 17) mit der Entwicklung eines Konzepts mit kurzfristig umsetzbaren Handlungsempfehlungen.

4.1.3 Handlungskonzept und Umsetzung

Zum Ende des Jahres 2021 wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe dem Bezirksrat und den verschiedenen Gremien des Rates sowie den Anwohnenden vorgestellt und anschließend in einem Pilotzeitraum von April bis Oktober 2022 umgesetzt. Die Umsetzung wurde engmaschig begleitet und bei Bedarf nachgesteuert. Aktuell findet die Review statt, deren Ergebnisse in einem Abschlussbericht vorgestellt werden.

- **Präsenz:**
 - Der städtische Ordnungsdienst hat seine Einsatzzeiten am Wochenende und an Tagen vor den Feiertagen auf 3 Uhr nachts erweitert
 - gemeinsame Streifen von Polizei, städt. Ordnungsdienst - sog. KoLiNo-Streifen – wurden eingeführt; 2 Streifen à 2 Mitarbeiter am Freitag und Samstag / Feiertagen von 20 Uhr bis 3 Uhr morgens.

- Wöchentliche Abstimmung direkt vor, während und nach den Einsätzen auch mit den LimmernLichtern (s.u.), zusätzlich gemeinsame Nachlese und Reporting wöchentlich auch mit den anderen Akteuren (LimmernLabor / aha) und Einleitung von etwaigen Nachsteuerungsmaßnahmen
- **Prävention:**
 - gesetzlicher Jugendschutz und Straßensozialarbeit am Wochenende vor Ort
 - Erprobung des Konfliktmanagements „LimmernLichter“ mit dem Kollektiv 17, sog. Awareness-Scouts
 - Abstimmung zwischen KoLiNo-Streifen und LimmernLichter auch regelmäßig während der Einsätze und gemeinsamer Treffen und Start zu Beginn jedes Einsatzes
 - Schulungen / Supervision der LimmernLichter durch Polizei (Verhalten, Abwehr, Vorsichtsmaßnahmen, aber auch rechtlich)
 - Die Motivation zu einem gemeinsamen, freiwilligen Alkoholverkaufsverzicht von Kiosken und Supermärkten war nicht vorhanden.
- **Sauberkeit:**
 - Zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Sauberkeit wurden von aha eingeleitet und zu Beginn im Rahmen der Aktion hannover-sauber beworben, (u.a. Pizzamülleimer, auffällige Kennzeichnung der Müllbehälter und Groundposter zur besseren Auffindbarkeit, Flexi-Care-Bleche für Glasbruch),
 - Längere Öffnungszeiten der WC-Anlagen am Küchengarten und Pfarrlandplatz, Kontrollen durch den SOD während der Streifen
 - Reinigungsintervalle wurden erhöht (auf den Grünflächen an Wochenenden täglich, im Übrigen 7 Tage/ Woche)
- **Lärm:**
 - Regelmäßige Lärmroutine mit Region Hannover wurde eingeführt
 - Interne Handlungsanweisung zum Umgang mit Musikboxen wurde erarbeitet, bei Verstößen konsequent verfolgt (Ermahnung, Owi-Anzeigen und Sicherstellung der Musikboxen) und für den Fall einer Verschärfung der Situation eine Allgemeinverfügung vorbereitet
 - Im Rahmen der Nachsteuerung wurden aufgrund der initial hohen Lärmbeschwerden zusätzliche Schilder angebracht, um vor allem Szenefremde früher zu sensibilisieren
- **Alternative Orte:**
 - Zur Entlastung wurden monatliche (Juni-September), attraktive Alternativangebote vom Eventmanagement der LHH, teilweise unter Beteiligung der Clubszene und dem Kollektiv 17 entwickelt und ein Beteiligungsformat integriert, um die Akzeptanz der Maßnahme zu überprüfen und für mögliche Weiterentwicklungen bedarfsgerechter agieren zu können

4.1.4 Zwischenbilanz

- Insgesamt kann im Vergleich zur Beschwerdelage 2019 – 2021 eine positive Bilanz gezogen werden.
- Positiv festgehalten werden kann darüber hinaus, dass die meisten angesprochenen Personen, der Aufforderung den Lärm zu reduzieren, Folge leisteten.
- Deutlich sichtbare Präsenz und persönliche Ansprache verbunden mit repressiven Maßnahmen zeigten ebenfalls positive Wirkung.
- Zur Entzerrung haben aber auch die Öffnungen der Clubs und die alternativen Optionen beigetragen

5 Fachbereich Kultur (41) und Stadtbibliotheken (42)

5.1 Lindener Rathaus



Das Lindener Rathaus und die Gastronomie (ehemals GIG) sind zwar zwei getrennt voneinander verwaltete Bereiche, werden in der Öffentlichkeit aber als zusammenhängende Einheit gesehen. Die Gastronomie im Lindener Rathaus ist zurzeit nicht vermietet. Um die Ressourcen und Potentiale des gesamten Gebäudes zu nutzen, wird derzeit an einem neuen Konzept für das Haus gearbeitet, dass sowohl die Nutzer*innen des

Rathauses als auch die Anfragen und Ideen aus dem Stadtteil in Bezug auf die gastronomischen Räumlichkeiten einbezieht. Mit ersten Ergebnissen ist im Frühsommer nächsten Jahres zu rechnen.

5.2 Gastronomie im Freizeitheim Linden

Die Gastronomie im Freizeitheim Linden ist während der Pandemiezeit ausgezogen. Es wird keine neue Gastronomie-Vermietung für kommerzielle Nutzung geben, denn die Erfahrung hat gezeigt, dass die Existenz für die Gastronomen an diesem Ort nicht gewährleistet ist.

Die Räumlichkeiten werden gemeinsam mit Menschen aus Linden-Nord für ihre Bedarfe weiterentwickelt. Es soll ein offener (dritter) Ort für den Stadtteil mit Angeboten der kulturellen Bildung, einer Selbstversorgerküche, offenem W-LAN und nichtkommerziellen, niedrighschwelligem Nutzungsmöglichkeiten entstehen. Die gastronomische Versorgung der Mieter*innen kann weiterhin über Catering-Angebote gewährleistet werden.

5.3 Nachtkultur in Linden – aktuelle Aktivitäten des Kulturbüros (SG Junge Kultur)

5.3.1 Koordinationsstelle Nachtkultur

Mit der im Juni beschlossenen Drucksache (1686/2022) zur Einrichtung einer Koordinationsstelle Nachtkultur (KoN) sollen zwei Koordinationsstellen ab 2023 geschaffen werden. Eine Stelle soll bei der Verwaltung und die andere, mit einer szenearaffinen Person, bei einem freien Träger angesiedelt werden. Über die Stelle in der Verwaltung wird gerade im Rahmen der Haushaltsplanberatungen verhandelt. Aufgaben der Koordinationsstelle sind die:

- Weiterentwicklung der Nachtkultur
- Teilhabe an Nachtkultur stärken & Antidiskriminierungsstrategien befördern
- Konfliktmanagement der Nachtkultur
- Projektentwicklung
- Vernetzung der Nachtkultur z.B. mit der HMTG (Vermarktung)

Insbesondere im Konfliktmanagement wird die KoN eng mit dem Bereich Sicherheit und Ordnung zusammenarbeiten. Die KoN ist aber kein Sicherheitsdienst, sondern wird vermitteln und die Ordnungskräfte bei Konfliktlösungen unterstützen. Dabei geht es auch um die Entwicklung passgenauer Projekte. Für Linden-Limmer bedeutet das u.a. das bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des LimmernLabor mitgearbeitet und auch die Klubszene eingebunden wird.

Zum Frühjahr 2023 ist damit zu rechnen das die Stellen besetzt sind und mit der Arbeit begonnen werden kann.

5.3.2 AG Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum

Im Rahmen der AG Sicherheit und Ordnung sollen im öffentlichen Raum UAG „Alternative Plätze für junge Menschen“ neue Flächen lokalisiert und bereits mit kleineren Veranstaltungsformarten ausprobiert werden. Der Kulturbereich hat zu einem Klubgipfel eingeladen um mit den Klubs in Linden Limmer Ideen zu entwickeln, wie die Situation auf der Limmer Straße und dem Küchengartenplatz entzerrt werden kann. Die Runde tagt nun regelmäßig und wird ergänzt durch freie Kollektive. Die Idee ist es, gemeinsam Open Air Veranstaltungen durchzuführen die am späteren Abend in den Klubs fortgeführt werden. Ziel ist es, die jungen Menschen von der Straße wieder in die Klubs zu holen. Ein erster Aufschlag erfolgte am 20.08.2022 an der IhmeHall während des Urban Nature Festivals. In Zusammenarbeit mit dem Kulturzentrum Faust e.V. und dem UJZ-Glocksee e.V. wird die Veranstaltung von der Wiese an der Ihme zum Café Glocksee wandern. Die Limmernlichter werden auf dem Küchengartenplatz und der Limmerstraße darüber informieren.

5.4 Bibliothek Wasserstadt Limmer

Es gibt eine Bürger*innen-Initiative, die sich für ein bibliothekarisches Angebot in Limmer bzw. in der Wasserstadt einsetzt. Das Anliegen wurde auch bereits in der Bürger*innensprechstunde im Kulturausschuss am 17.06.2022 vorgetragen.

In den bisherigen Planungen für den neuen Stadtteil ist ein Bibliotheksstandort nicht vorgesehen. Seitens der Bibliotheken gibt es verschiedene Ansätze und Ideen den Bedarfen gerecht zu werden, die jedoch auch aufgrund der Haushaltskonsolidierungen nachträglich nicht eingebracht wurden. Die Kolleg*innen werden versuchen den Wunsch im Rahmen der Standardangebote, wie Haltestellen der Fahrbibliothek, zu berücksichtigen.

6 Fachbereich Jugend und Familie (51)

6.1 Kindertagesstätten

6.1.1 Bestand an Plätzen

Im Stadtbezirk Linden-Limmer umfasst das derzeitige Betreuungsangebot 57 Kindertagesstätten mit insgesamt 2.157 Plätzen:

	Krippe	Kita	Hort	AüG	insgesamt
Plätze	458	1.251	346	102	2.157

(Stand: Juni 2022).

6.1.2 Veränderungen seit der letzten Einwohner*innenversammlung am 21.08.2019

Im Stadtbezirk sind seit der letzten Einwohner*innenversammlung 65 Krippenplätze und 198 Kindergartenplätze entstanden. Im Hortbereich kam es zur Reduzierung von insgesamt 109 Hortplätzen, da die Plätze zum einen nicht mehr nachgefragt wurden oder in das Konzept der Ganztags schulbetreuung übergegangen sind.

Im Einzelnen handelt es sich um die folgenden Maßnahmen (Stand: Juni 2022):

Einrichtung	Träger	Maßnahme	Krippen-Plätze	Kiga-Plätze	Hort-Plätze	Jahr
Leine Lotsen	Diakonisches Werk	Überführung in den Ganztagsbereich			-20	2020
SchülerInnenladen	Elternverein	Aufgabe der Gruppe			-19	2020
St. Vinzenz	Caritas	Umstrukturierung in integrative Gruppe			-4	2020
Junges Gemüse	Elternverein	Aufstockung der Betreuungsplätze	+5			2021
Hiltrud-Grote-Weg	AWO	Umstrukturierung von Hort in große AüG		+19	-16	2021
St. Martin	Staki	Umstrukturierung von große AüG in Kiga		+15	-10	2021

Walter-Ballhause-Straße *	LHH	Eröffnung Kindertagesstätte	+30	+25		2021/ 2022
Ricklinger Straße	LHH	Vorrübergehende Gruppenreduzierung	-15		-20	2021
St. Vinzenz	Caritas	Neue integrative KiGa-Gruppe		+17		2021
St. Godehard	Caritas	Umstrukturierung einer Hortgruppe in KiGa		+22	-20	2021
Wasserstadt Limmer	Maschsee kinder	Eröffnung einer Kindertagesstätte	+30	+75		2021
Hohe Straße **	LHH	Umzug in Neubau	+30	+25		2022

AüG = Altersübergreifende Gruppe: große AüG (Hort/KiGa); kleine AüG (Krippe/KiGa)

* Der Neubau der Kindertagesstätte in der Walter-Ballhause-Straße ist im Sommer 2021 eröffnet worden. Träger der Einrichtung ist die Landeshauptstadt Hannover. In der Einrichtung werden zurzeit 25 Kindergartenkinder und 30 Krippenkinder betreut. Eine weitere Krippengruppe wird im Jahr 2023 den Betrieb aufnehmen.

** Im April 2022 wurde der Neubau der Kindertagesstätte Hohe Straße fertiggestellt. Die ersten Gruppen aus dem Bestandsgebäude (2 Krippengruppen) sind bereits eingezogen und haben den Betrieb aufgenommen. Eine weitere Kindergartengruppe hat im Sommer 2022 den Betrieb aufgenommen. Eine weitere Krippen- und Kindergartengruppe folgen.

6.1.3 Weitere Planungen und Aussicht

- **Neubaugelände**

- Im Neubauquartier an der Kesselstraße Ecke Eichenbrink sollen neben Gewerbeflächen auch Wohnungen entstehen. Um den Bedarf aus dem Neubauquartier abzudecken ist eine Kindertagesstätte mit zwei Krippengruppen (je 15 Plätze) und einer KiGa-Gruppe (25 Plätze) im Quartier geplant. Geplante Inbetriebnahme ist im Sommer 2023.
- Für das Neubaugebiet Wasserstadt Limmer werden im 2. Bauabschnitt insgesamt vier neue Kindertagesstätten mit jeweils drei Gruppen geplant. Drei der Kindertagesstätten befinden sich im nördlichen Bereich der Wunstorfer Landstraße und eine im südlichen Bereich. In den Einrichtungen sollen insgesamt ca. 77 Krippenkinder und 173 Kindergartenkinder betreut werden.

7 Fachbereich Gesellschaftliche Teilhabe (56)

Der in 2022 neu gegründete Fachbereich Gesellschaftliche Teilhabe besteht aus den drei Bereichen Einwanderungsstadt Hannover, Wohnen und Leben in Gemeinschaftsunterkünften und Wohnungen sowie dem Bereich Soziale Hilfen in Wohnungslosigkeit. Mit unseren rund 160 Mitarbeiter*innen kümmern wir uns um die

Unterbringung von Geflüchteten und Menschen ohne Wohnung in städtischen oder durch die Stadt angemieteten Unterkünften. Wir informieren, beraten und unterstützen neu Eingewanderte und Wohnungslose und geben wohnungserhaltende Hilfen. Darüber hinaus bearbeiten wir die grundsätzliche Ausrichtung von Hannover als Einwanderungsstadt. Unser Ziel ist es, Hannover als weltoffene, für alle Menschen lebenswerte Stadt weiterzuentwickeln, in der Vielfalt als Bereicherung gesehen und gefördert wird. Alle Menschen sollen gleichberechtigt und diskriminierungsfrei teilhaben an Bildung, Wirtschaft, Politik, Kultur und sozialem Leben. Wir fördern lebendige Nachbarschaften und ein respektvolles Zusammenleben ohne Angst.

7.1 Der WIR2.0...

Der WIR^{2.0} ist die neue [Strategie im Umgang mit Migration und Teilhabe](#) für die Einwanderungsstadt Hannover und damit die Fortschreibung des Lokalen Integrationsplans (LIP) von 2008.

Der WIR^{2.0} enthält grundsätzliche Überlegungen dazu, wie Hannover mit der einwanderungsbedingten Bevölkerungsvielfalt in der Stadt umgeht, wie Eingewanderte und ihre Nachkommen vor Diskriminierung geschützt werden können und welche Barrieren abgerissen werden müssen, um gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Ein Schwerpunkt liegt auch auf der Herausstellung der großen Potenziale, welche die Diversität der Stadtgesellschaft mit sich bringt.

Darüber hinaus nennt der WIR^{2.0} **Ziele**, die auf dem Weg in eine diskriminierungsfreie und gerechtere Einwanderungsstadt erreicht werden müssen. Die Ziele sind aufgeteilt auf die **sechs Handlungsfelder** *Bildung, Soziales, Demokratie, Stadtleben und Kultur, Wirtschaft* sowie *Stadtverwaltung und interkulturelle Öffnung*. Zum Erreichen der Ziele skizziert der WIR^{2.0} für jedes der sechs Handlungsfelder einzelne **Maßnahmen**. Die meisten davon müssen die unterschiedlichen Stellen der Stadtverwaltung in den kommenden Jahren umsetzen. In allen Handlungsfeldern sind zusätzlich Maßnahmen skizziert, auf deren Umsetzung sich externe Träger bewerben können. Diese Maßnahmen sind im WIR^{2.0}-Katalog als **„Antragsberechtigte Maßnahmen für das WIR^{2.0} Förderprogramm“** markiert. In der aktuellen Auflage des WIR^{2.0} ist noch vom „WIR^{2.0}-Innovationsfonds“ die Rede. Das [WIR^{2.0}-Förderprogramm](#) ist der Fonds, aus dem sowohl die Maßnahmen der Verwaltung, als auch die antragsberechtigten Maßnahmen finanziert werden. Über die Vergabe der Fördermittel entscheidet das [WIR^{2.0}-Kuratorium](#), das den gesamten Prozess begleitet und festlegt, in welcher Reihenfolge die antragsberechtigten Maßnahmen bearbeitet werden. Sobald das Kuratorium eine Maßnahme priorisiert, wird diese ausgeschrieben, so dass Vereine, Verbände und Organisationen sich auf deren Ausgestaltung und Umsetzung bewerben können. Das WIR^{2.0}-Kuratorium besteht aus Verwaltungsmitgliedern unterschiedlicher Fachbereiche, Vertreter*innen der Ratspolitik und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Es ist mindestens zur Hälfte mit Menschen mit internationaler Geschichte (Migrant*innen, Menschen mit „Migrationshintergrund“ und BIPOC [Black, Indigenous and People of Colour]) besetzt.

7.1.1 ... und was Linden-Limmer damit zu tun hat

Der WIR^{2.0} hat den Anspruch, in die Stadtgesellschaft und damit in die einzelnen Bezirke hineinzuwirken.

Eine der ersten umgesetzten Maßnahmen war die Qualifizierung von interkulturellen Schulassistent*innen, die Russisch und/oder Ukrainisch sprechen. Zwei der ausgebildeten Assistent*innen werden voraussichtlich ab dem kommenden Jahr an der Grundschule Kastanienhof und am Gymnasium Limmer eingesetzt.

Der Integrationsbeirat Linden-Limmer hat bei der Erarbeitung des WIR^{2.0} als Kontroll- und Korrekturinstanz mitgewirkt und ist durch die Delegiertenversammlung der Integrationsbeiräte im WIR^{2.0}-Kuratorium vertreten.

Darüber hinaus sitzen und arbeiten viele Migrant*innenorganisationen in Linden-Limmer, die durch Einzelpersonen an der Erarbeitung des WIR^{2.0} beteiligt waren. Viele dieser Organisationen werden auch in der Umsetzung der Maßnahmen eine Rolle spielen, sei es als Kooperationspartner*innen oder bei den antragsberechtigten Maßnahmen.



Über die Grundsätzlichen Fragen zu Migration und Teilhabe sowie die entsprechenden Maßnahmen hinaus unterhält die Landeshauptstadt Hannover in Linden-Limmer auch mehrere Unterkünfte für Geflüchtete.

7.2 Flüchtlingsunterkünfte

7.2.1 Flüchtlingsunterkunft Steigertahlstr. 24 A-C:



Im August 2015 hat die LHH begonnen, Modulbauten zur Unterbringung von Flüchtlingen in der LHH herzustellen. Ziel war es, in kürzester Zeit für die in 2015 stetig zunehmenden Flüchtlingszahlen feste Unterkünfte nach den festgelegten städtischen Standards zu schaffen.

Die Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete an der Steigertahlstraße besteht aus drei zweigeschossigen Wohnzeilen und einem zweigeschossigen Gemeinschafts- und Verwaltungsgebäude. Diese Gebäude umschließen Hofartig einen gemeinsamen Freibereich. Damit orientiert sich die Siedlung städtebaulich an der Blockstruktur des angrenzenden Stadtteils Linden-Nord. Die Wohnanlage ist für 96 Zimmer entworfen. In den Wohnzeilen werden die Zimmer der

Flüchtlinge zu Wohneinheiten von jeweils 3-5 Zimmern zusammengefasst. Als zentraler Raum ist die Wohnküche gleichzeitig auch die Erschließung der Wohnung. Es gibt also keinen Flur, kein Treppenhaus und keinen Windfang, sondern „nur“ die eigene Haustür mit einem direkten Bezug zum Außenbereich. Dies ist eine ganz bewusste sozial-räumliche Entscheidung, denn die Haustür ist der Ort, an dem sich nachbarschaftliches Leben am besten entfalten kann.

Die Wohnungen der Obergeschosse werden über einen vorgestellten Laubengang erschlossen. Dieser dient gleichzeitig als Rettungsweg. Die Grundrisse wurden so entworfen, dass sie langfristig auch für andere Nutzer*innengruppen attraktiv sind. Denkbar sind hier v.a. studentische Wohngemeinschaften oder Familien mit einem oder zwei Kindern. Für diese Nutzung wurde das neben der Wohnküche liegende Zimmer mit einer Doppeltür geplant, so dass es auch als Wohnzimmer genutzt werden kann.

Im Gemeinschafts- und Verwaltungsgebäude befinden sich im Erdgeschoss Gruppenräume und im Obergeschoss Büroräume für die Sozialarbeiter.

Auch unter dem Aspekt einer längerfristigen Nutzung wurden die Gebäude in einer Holzbauweise geplant, die eine modulare, d.h. industrielle und damit schnelle Bauweise ermöglichen. Sehr sympathisch wird auch der Innenraum von den Holzoberflächen der Brettsperrholzelemente geprägt. Die Fassaden spiegeln in ihrer Rasterung die serielle Fertigung wieder und erzeugen ein offenes lebendiges Image .

7.2.2 Flüchtlingsunterkunft Falkenstr. 23/23a:

Anfang April dieses Jahres wurde die neue Kindertagesstätte neben der Helene-Lange-Schule fertiggestellt. Die zwei bestehenden Gruppen aus dem Altgebäude sind dorthin umgezogen. Seitdem steht die alte Kita mit dem Eingang Falkenstraße 23 A leer und sollte ursprünglich abgerissen werden.

Aufgrund der hohen Bedarfe an Unterbringungsmöglichkeiten für Flüchtlinge hat die Stadtverwaltung entschieden, im Altgebäude eine Unterbringung für Geflüchtete einzurichten. Aktuell sind dort 36 Personen im Familienverbund untergebracht.

7.2.3 Harenberger Str. 46:

Kurz nach Beginn des Kriegsausbruchs in der Ukraine hat die LHH damit begonnen, ukrainische Geflüchtete unterzubringen. Zunächst wurden hierzu Anfang März diesen Jahres Notunterkünfte in Messehallen errichtet. Sukzessive wurden dann zahlreiche Hotels angemietet, um diese für Unterbringungszwecke zu nutzen. So wurde zum 01.06.2022 auch das Objekt an der Harenberger Straße 46 angemietet und bietet so eine Unterbringung für 38 Personen im Familienverbund.

7.3 Beratungsleistungen

Der Bereich „Einwanderungsstadt Hannover“ hat seinen Sitz im Herzen von Linden – direkt am Schwarzen Bären und damit in Laufdistanz zur Limmerstraße und zum Lindener Markt. Damit können alle Bürger*innen, die im Kontext von Einwanderung Beratung benötigen das umfassende Angebot des Bereichs in Linden wahrnehmen. Vor allem für geflüchtete Menschen haben wir offene Sprechzeiten. Auch die Koordinierungsstelle Osteuropa bietet vor Ort Beratungen an. Beide Beratungsstellen können eine große Sprachenvielfalt abdecken und bieten somit auch muttersprachliche Beratung an. Auch die Antidiskriminierungsstelle stellt ihr Angebot direkt in Linden zur Verfügung.

Darüber hinaus werden von der Stadt viele Migrant*innenorganisationen und Beratungsangebote in Linden gefördert, so zum Beispiel kargah e.V. oder IIK e.V.

Kommunale Fachstelle für Migrationsberatung

Blumenauer Straße 3-7

Team 3 – Linden

Di. – 9-12 Uhr, Do. 13 – 16 Uhr, offene Sprechstunde

Mail: 56.13@hannover-stadt.de

Tel.: 0511/168 36538

Koordinierungsstelle Einwanderung Osteuropa

Blumenauer Straße 3-7

30449 Hannover

Mail: 56.12@hannover-stadt.de

Tel. 0511/168 49404

Termine nach Vereinbarung

Antidiskriminierungsstelle

Blumenauer Straße 3-7

30449 Hannover

Mail: ADS@hannover-stadt.de

0511/168 31045

Termine nach Vereinbarung

8 Fachbereich Planen und Stadtentwicklung (61)

8.1 Stadtplanung – Hochbauprojekte

8.1.1 Wohnen

Das Wohnen in der Stadt und insbesondere auch in dem Stadtbezirk Linden-Limmer ist attraktiv und wird zunehmend nachgefragt. Der Entwicklung von neuen Wohnbauflächen sind besonders in den urbanen hoch verdichteten Quartieren der Gründerzeit enge Grenzen gesetzt. Trotzdem konnten Wohnprojekte entwickelt und umgesetzt werden.

- **Ausgewählte Wohnprojekte im Stadtbezirk Linden-Limmer**

Innerhalb der letzten ca. 5 Jahre realisierte Projekte:

- Linden-Nord:

- Umnutzung Gerhard-Uhlhorn-Kirche in Studierendenwohnen



- Neubau Mehrfamilienhaus mit Kita, Velberstraße 4a/b
- Flüchtlingswohnheim Steigerthalstraße

- Linden-Mitte:

- Umnutzung der denkmalgeschützten Villa Stephanus, Gartenallee 14
- Umnutzung Bürogebäude in Wohnraum für wohnungs- und obdachlose Menschen, Am Steinbruch 10/12
- Umnutzung/Aufstockung in Studierendenwohnen, Bernhard-Caspar-Straße 12A
- Neubau Mehrfamilienhaus, Rampenstraße 12 A

- Linden-Süd:

- Umnutzung ehemalige FH in Wohnen, Hanomagstraße 8
- Neubau Geschosswohnungsbau, Weberstraße 4
- Tiny-Houses, Roesebeckstraße 22/24

- Limmer:
 - Neubau St. Nikolai-Quartier
 - Wasserstadt, 1. BA
- **Projekte in Planung / in Umsetzung:**
 - Linden-Nord:
 - Aufstockung Wohnzeilen, Röttgerstraße 19-29
 - Linden-Mitte:
 - Neubau Geschosswohnungsbau, Gartenallee / Minister-Stüwe-Straße, ehemalige Volksbank
 - Umnutzung in Wohnen, Badenstedter Straße, Brauhofstraße (Gaststätte Rackebrand)
 - Neubau Geschosswohnungsbau, Kirchstraße 2
 - Limmer:
 - Neubau Quartier Kesselstraße – „Limmerquartier“



- Aufstockung Studentenwohnheim, Hufelandstraße 16/16A
- Wasserstadt 2. BA

8.1.2 Projekte im Bereich Gewerbe, Verwaltung und Dienstleistungen

Hier ein paar ausgewählte Projekte im Bereich Gewerbe, Verwaltung und Dienstleistungen:

- **Innerhalb der letzten ca. 5 Jahre realisierte Projekte:**
 - Linden-Mitte:
 - Gewerbehof Fössestraße 77
 - Veranstaltungspavillion Platz Projekt, Fössestraße
 - Umnutzung: Vollsortimenter und Postfiliale, Posthornstraße/Niemeyerstraße
 - Gessner und Jacobi, Gewerbeflächen und Wohnen, Falkenstraße / Jacobsstraße;
 - Neubau Büro- und Forschungsgebäude / Wabco/ZF, Am Lindener Hafen 21

▪ Linden-Süd:

- Marianne-Baecker-Allee 15, Bürogebäude Telekom
- Neubau Technologie-Zentrum, Komatsu, Hanomagstraße 9
- Niedersächsische Gesundheitsamt, Roesebeckstraße / Ritter-Brüning-Straße
- Sanierung des alten Direktionsgebäudes von Hanomag / Hanomag Business Lofts

• **Projekte in Planung / in Umsetzung:**

▪ Linden-Nord:



- Bebauung „Grüner Hügel“: Büroneubau/ Senior*innenheim/ Senioren*innengerechtes Wohnen, Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans

▪ Linden-Mitte:



- Umbau Einzelhandelsflächen Davenstedter Straße 80/100
- Neubau Unternehmerpark; Badenstedter Straße 52

▪ Linden-Süd:

- Boarding House, Hanomagstraße 6
- Bürokomplex BOB

- **Limmer:**
 - hannover docks: Sanierung, Umbau Gewerbebauten, Eichenbrink 5
 - Neubau Bürogebäude, Am Lindener Hafen 32
 - Neubau Fa. Kraftwerk (Produktion und Büroflächen), Am Lindener Hafen 30
 - Wasserstadt 2. BA, Aufstellung Bebauungsplan
- **Weitere realisierte Bauprojekte:**
 - Breitensportzentrum 96 e. V.
 - Studierendenzentrum Fachhochschule Hannover

8.1.3 Neuaufstellung des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts

Die Neuaufstellung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes soll Antworten finden und Strategien erarbeiten, um die Innenstadt und die Versorgungsbereiche in den Stadtteilen auch unter der Herausforderung und Konkurrenz durch den Online-Handel weiterzuentwickeln und in ihrer Position zu stärken. Die gewachsenen Versorgungsstrukturen in den Stadtteilen sollen erhalten und aufgewertet werden, damit der Einzelhandel hier einen langfristig tragfähigen Standort findet. Ziel ist es auch weiterhin eine fußläufige Erreichbarkeit der Lebensmittelnahversorger innerhalb von ca. 10 Minuten Fußweg sicherzustellen.

Die Unterstützung und Steuerung der Entwicklung des Einzelhandels wird fortgeführt. Dabei wird es darauf ankommen, neue Trends im Einzelhandel zu berücksichtigen und deren Auswirkung auf den stationären Einzelhandel zu beobachten. Notwendig ist dabei auch, dass die Händlerschaft in den Stadtteilen verstärkt individuelle Lösungen für ihren Online-Handel Auftritt finden. Der Dialog und die Kooperation mit Unternehmen, City- und Standortgemeinschaften, Stadtteil-Wirtschaftsinitiativen sowie EinzelhandelsvertreterInnen werden fortgeführt.

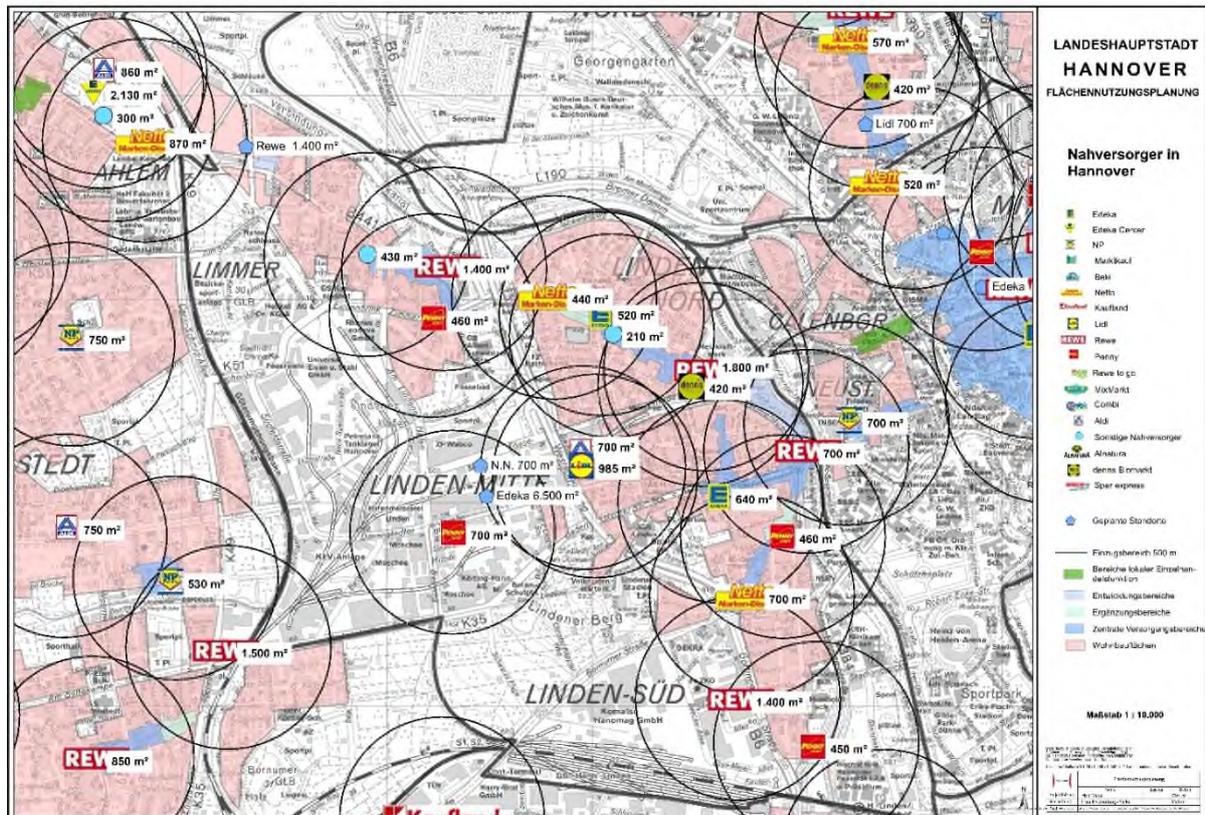
- **Einzelhandelssituation im Stadtbezirk Linden-Limmer**

Innerhalb des Stadtbezirks Linden-Limmer gibt es insgesamt vier zentrale Versorgungsbereiche, zwei Sonderstandorte sowie zwei Entwicklungsbereiche. Zu den zentralen Versorgungsbereichen gehören die C-Zentren Linden-Nord Limmerstraße und Linden Mitte, das D-Zentrum Limmer sowie das E-Zentrum Linden-Süd Deisterstraße. Als Sonderstandorte sind die Bereiche Davenstedter Straße und Elfriede-Paul-Allee eingestuft. Ferner befinden sich im Stadtbezirk die Entwicklungsbereiche des Ihmezentums und der Wasserstadt Limmer.

- **Nahversorgungssituation**

Im Stadtbezirk Linden-Limmer liegt die Handelszentralität des periodischen Bedarfs (= täglicher Bedarf z.B. Lebensmittel, Drogeriewaren, Zeitschriften, Blumen, Getränke) bei starken 121,7, das heißt, dass Kaufkraft von außerhalb des Stadtbezirks zufließt. Hauptverantwortlich dafür ist der zentrale Versorgungsbereich Limmerstraße im Norden des Stadtbezirkes. Insgesamt befinden sich 18 Nahversorgungsbetriebe in Linden-Limmer, die einen Gesamtumsatz von 157,1 Mio. € erzielen.

Bei einem Nachfragevolumen von 129,1 Mio. € besteht ein Kaufkraftzufluss von 28 Mio. €. Auf quantitativer und qualitativer Ebene ist somit kein unmittelbarer Bedarf für weitere Ansiedlungen festzustellen. Die Nahversorgungssituation ist in erster Linie zu sichern. Modernisierungen sollten ermöglicht werden.



8.1.4 Vergnügungsstättenkonzept

Mit der Aufstellung eines Vergnügungsstättenkonzepts für das gesamte Stadtgebiet ist die Landeshauptstadt der Verpflichtung nachgekommen, stadtweit einheitliche städtebauliche Kriterien für die Steuerung von Vergnügungsstätten zu entwickeln.

In der langjährigen Gesetzesentwicklung abgebildet ist der Wille des Gesetzgebers, Wohngebiete und Industriegebiete zunehmend frei zu halten von den erkannten Störungen durch Vergnügungsstätten bei einer gleichzeitigen Bereitschaft, in Kerngebieten und ausnahmsweise auch in Gewerbegebieten eine Entwicklungsoption zu bieten, sofern die unvermeidbaren Störowirkungen auf ein zumutbares Maß begrenzt werden können.

Vergnügungsstätten bieten den Bürger*innen legale Angebote, denen neben der Vielzahl anderer Ansprüche an städtisches Leben, ein angemessener Entwicklungsspielraum einzuräumen ist. Dies sollte jedoch so erfolgen, dass eine mögliche Beeinträchtigung anderer berechtigter Ansprüche an den Stadtraum so gering wie möglich gehalten wird und eine sachgerechte Abwägung der unterschiedlichen Ansprüche und Belange gegeneinander erfolgt.

Ziel des am 16.12.2021 vom Rat der LHH als Drucksache Nr. 2182/2021 beschlossenen Konzeptes ist es daher, einen gesamtstädtischen Orientierungsrahmen für die weitere Entwicklung entsprechend §1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB vorzugeben.

Die Einzelbetrachtung zur Begründung bauleitplanerischer Festsetzungen für einzelne Stadtteile und Straßenzüge wird künftig entsprechend mit Verweis auf die nun vorliegende Gesamtkonzeption erfolgen. Somit können aktuelle wie auch künftige Ansiedlungs- und Umnutzungsanfragen sinnvoll gesteuert werden.

Dabei ist deutlich zu unterscheiden zwischen den drei Grundtypen:

- Spiel orientierte Vergnügungsstätten
- Erotik orientierte Vergnügungsstätten (Anmerkung: Bordelle sind KEINE Vergnügungsstätten, sondern lediglich Gewerbebetriebe)
- Freizeit und Kultur orientierte Vergnügungsstätten

sowie zwischen Vergnügungsstätten unterschiedlicher Größe und Strahlwirkung (kernebietstypisch oder nicht kerngebietstypisch), da die Auswirkungen auf den jeweiligen Standort sehr unterschiedlich ausfallen.

• **Situation im Stadtbezirk Linden-Limmer**

Im Stadtbezirk Linden-Limmer sind überwiegend Spiel orientierte Vergnügungsstätten ansässig sowie einige Freizeit und Kultur orientierten Vergnügungsstätten. Erotik orientierte Vergnügungsstätten sind in diesem Stadtbezirk nicht vorhanden.

Auffällig ist die Häufung von Vergnügungsstätten im C-Zentrum Linden-Nord Limmerstrasse sowie im C-Zentrum Linden Mitte. Auch insgesamt ist im Vergleich zu anderen Stadtbezirken in Hannover eine Vielzahl an Vergnügungsstätten vorhanden. Im C-Zentrum Linden-Mitte im Bereich Schwarzer Bär sind auch bereits Funktionsschwächen und eine verstärkte Zahl von Leerständen zu verzeichnen.

Die zukünftige Planung sieht daher vor, im gesamten Stadtbezirk den rechtskräftigen Bestandschutz vorhandener Vergnügungsstätten zu respektieren, jedoch keine weitere Ansiedlung kerngebietstypischer spielorientierter Vergnügungsstätten zuzulassen.

Auch die nicht kerngebietstypischen Vergnügungsstätten sollen in sämtlichen Einkaufslagen und überwiegend in den Gewerbestandorten nicht mehr genehmigt werden. Lediglich in kleineren Randbereichen des Gewerbegebietes Linden-Mitte wird es noch kleinräumige Entwicklungsmöglichkeiten geben.

Erotik orientierte Vergnügungsstätten sollen sich auch zukünftig nicht im Stadtbezirk ansiedeln, da die zu erwartenden Konflikte und Beeinträchtigungen der Funktionalität für Wohnstandorte sowie Gewerbe- und Industrieflächen als zu gravierend eingestuft werden.

Freizeit und Kultur orientierte Vergnügungsstätten, die bereits jetzt z.B. in Form von Nachtlokalen im Bereich Schwarzer Bär vorhanden sind, sollen auch zukünftig in beiden C-Zentren zulässig sein, jedoch mit der

Einschränkung, dass sie sich verträglich in die Einzelhandels- und Dienstleistungsstrukturen sowie die hier vorhandenen Wohnnutzungen einfügen müssen. Ebenfalls vorstellbar sind sie in kleineren, abgegrenzten Randbereichen des Gewerbegebietes Linden-Mitte.

Diese Vorgaben werden zukünftig bei allen weiteren Planungen im Stadtbezirk bauleitplanerisch umgesetzt.



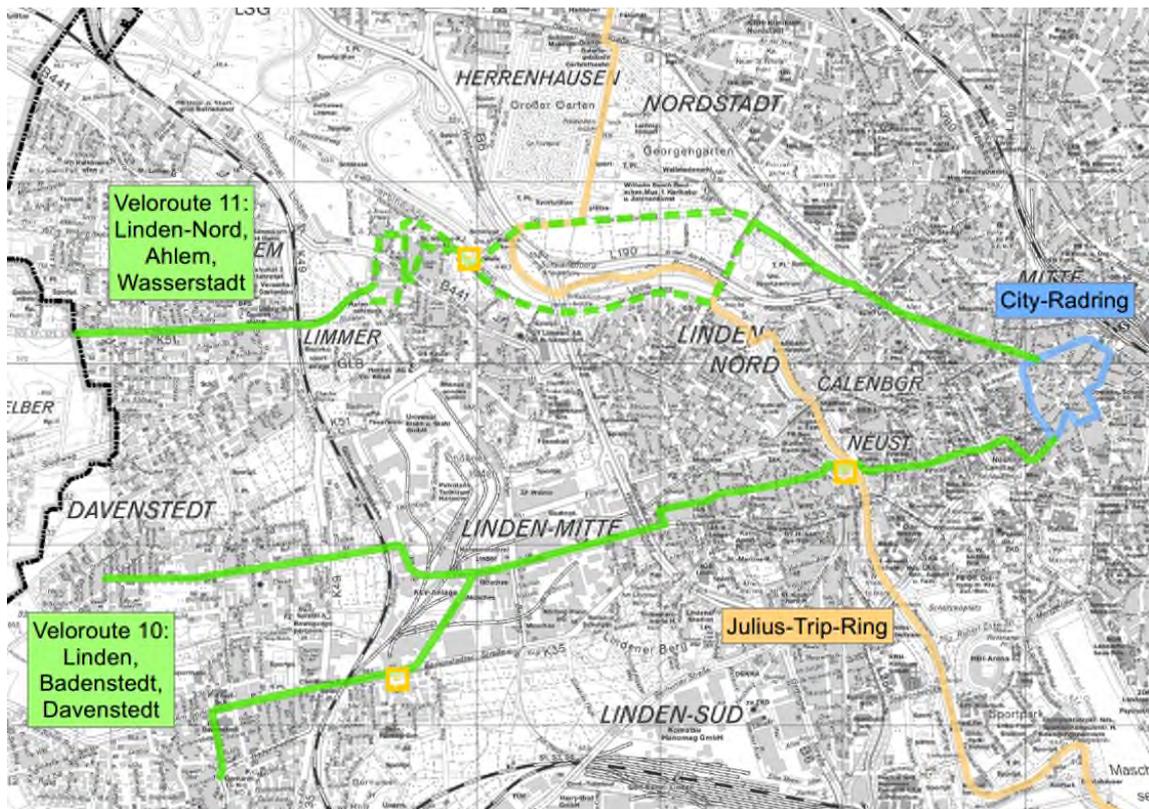
Zukünftige Ansiedlungsmöglichkeiten Vergnügungstätigkeiten
Freizeit und Kultur orientiert

spielorientiert, nicht kerngebietstypisch

8.1.5 Radverkehr / Velorouten

Von besonderer Bedeutung sind die folgenden Velorouten:

- Die Veloroute 09 (nach Ricklingen) verläuft nur ein kurzes Stück durch den Stadtbezirk: Lodemannweg und Stammesstraße.
- Veloroute 10 (nach Badenstedt bzw. Davenstedt) verläuft von der Ida-Arenhold-Brücke durch das Ihmezentrum-Gartenallee-Wittekindstr-Davenstedter Straße bzw. der Ast nach Badenstedt zweigt am Bartweg ab und soll über Badenstedter Straße – Am Soltekamp – Plantagenstr weitergeführt werden.
- Veloroute 11 (nach Ahlem) verläuft durch den Stadtbezirk ab Dornröschenbrücke über Zur Schwanenburg – Heinrich-Kollmann-Weg – Schleusenweg (Anbindung Wasserstadt) – Zum Schleusengrund und weiter nach Ahlem.



Die vertiefte Planung kann aus Kapazitätsgründen nicht für alle Velorouten gleichzeitig erfolgen, die Planungen für die Velorouten 10 und 11 werden aufgenommen, wenn die Planungen der Routen der 1. Priorität abgeschlossen sind.

Wichtige Punkte bei der weiteren Planung sind:



- Die Durchquerung des Ihmezentrums muss begradigt, verbreitert und beleuchtet werden, da diese eine wichtige Verbindung zwischen allen westlichen Stadtteilen und der City darstellt. (Die Herstellung der Durchwegung wird durch das Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ gefördert. Die Umsetzung muss durch die Eigentümer*innen des Ihme-Zentrums erfolgen.)

- Anliegerfahrbahn entlang der Badenstedter Straße bzw. Radverkehrsanlagen die im Zuge der Verlegung der Stadtbahn gebaut werden und mit 1,6 m Breite nicht den Standard einer Veloroute erfüllen.

Außerdem gibt es an etlichen Stellen zu wenig Fahrradabstellmöglichkeiten, insbesondere fehlen Abstellmöglichkeiten am Lindener Marktplatz und am Pfarrlandplatz vor allem samstags zu den Wochenmärkten.

9 Fachbereich Tiefbau (66)

9.1 Erneuerung Infrastruktur

Im Stadtbezirk Linden-Limmer erfolgen derzeit und auch in Zukunft umfangreiche Arbeiten zu Erneuerung und Erweiterung der Infrastruktur.

Zu diesen Arbeiten gehören zum Beispiel die Erneuerung der Fahrbahndecke der Zimmermannstraße und der Limmerstraße die im vergangenen Jahr bzw. in diesen Herbstferien durchgeführt wurden. Aber auch die Umgestaltung des Einmündungsbereichs des Neubaugebiets der Wasserstadt Limmer in die Wunstorfer Straße oder die Erneuerung der Dornröschenbrücke und die Sanierung der Nieschlagbrücke sind hier zu nennen.

Seitens der Infra werden die Haltestellen der Stadtbahnlinie 10 barrierefrei ausgebaut. Seit März 2022 erfolgt der Umbau der Haltestelle Ungerstraße. Der Umbau weitere Haltestellen der Linie 10 ist derzeit in der Planung. Hierbei handelt es sich um die Haltestellen Am Küchengarten und Leinaustraße sowie die Haltestelle Linden-Mitte.

Am Rande des Stadtbezirkes werden ebenfalls schon seit längerer Zeit Arbeiten im Bereich der Stadtbahn ausgeführt. Die Gleise der Linie 9 werden im Bereich der Badenstedter Straße in die Seitenlage neben die Fahrbahn verlegt.

Aber nicht nur die verkehrliche Infrastruktur wird kontinuierlich erneuert und verbessert, sondern auch die Ver- und Entsorgungsleitungen. So wird zum Beispiel das Neubaugebiet Wasserstadt Limmer zeitgemäß an das Fernwärmenetz von enercity angeschlossen. Hierzu ist aber leider notwendig den derzeit laufenden umfangreichen Leitungsbau in der Wunstorfer Straße durchzuführen.

Die Deutsche Telekom hat für das nächste Jahr angekündigt im Bereich Limmer den Ausbau der Glasfasertechnik bis ins Haus (FTTH) vorantreiben zu wollen.

Neben den hier exemplarisch aufgeführten Maßnahmen gibt es aber noch eine Vielzahl weitere Maßnahmen, die zum Erhalt der Infrastruktur notwendig sind.

Arbeiten im öffentlichen Straßenraum sind für Verkehrsteilnehmende und Anwohnende immer ärgerlich und gehen mit Behinderungen und Belästigungen einher. Aber seien Sie versichert, dass die Landeshauptstadt alles versucht, diese Belästigungen und Behinderungen so gering Maß als möglich zu halten.

Leider wird man diese jedoch nie ganz ausschließen können. Am Ende zählt aber immer das Ergebnis: eine verbesserte Infrastruktur, an die heutigen Verhältnisse angepasste Verkehrsflächen und auch ein schöneres Stadtbild.

9.2 Maßnahmen des Fachbereichs Tiefbau

9.2.1 Straßenbaumaßnahmen der letzten Jahre

Vom Fachbereich Tiefbau sind im Stadtbezirk Linden-Limmer seit 2018 folgende Baumaßnahmen durchgeführt worden bzw. sind im Bau oder in Planung:

- **Straßenbaumaßnahmen in 2018**
 - Querungshilfe vor der Helene-Lange-Schule
Bauzeit: 3. Quartal 2018
- **Straßenbaumaßnahmen in 2019**
 - Querungshilfe Deisterstraße
Abnahme: 05/2019; Kosten: 43.000 Euro; Bauzeit: 26.03. bis 24.04.2019
 - Minister-Stüve-Straße
Abnahme: 05/2019; Kosten: 81.500 Euro; Bauzeit: 11.03. bis 30.04.2019
 - Limmerstraße – Zweirichtungsradweg
Abnahme: 02/2020; Kosten: 150.000 Euro; Bauzeit: bis 27.02.2020
- **Straßenbaumaßnahmen in 2020**
 - Zimmermannstraße - Schutzinsel für Radfahrer*innen
Abnahme: 07/2020; Kosten: 40.000 Euro; Bauzeit: 20 Tage
 - Posthornstraße - Netzkonzept Radverkehr – Verbesserung der Befahrbarkeit für Radfahrende
Abnahme: 19.04.2020; Kosten: 23.500 Euro; Bauzeit: 15 Tage
- **Straßenbaumaßnahmen in 2021**
 - Ohestraße – Grunderneuerung im Zusammenhang mit der Bebauung des Quartiers
Abnahme: 21.03.2022; Kosten: bislang 642.500 Euro; Bauzeit: 14.06.2021-11.03.2022
- **Straßenbaumaßnahmen in 2022**
 - Querungsstelle Leinaustraße in Höhe Pfarrlandplatz
Abnahme 05/2022
- **Straßenbaumaßnahmen 2023 und Folgejahre**
 - Verkehrsversuch Sperrung Hanomagstraße für den Durchgangsverkehr
 - Querungsstelle Weckenstraße in Höhe Pestalozzistraße; Kostenschätzung ca. 60.000 Euro
 - Ricklinger Straße: Umbau Gehweg und Zufahrten im Zuge Sporthallenneubau Humboldt-Gymnasium; Kostenschätzung ca. 85.000 Euro
 - Kesselstraße/Eichenbrink/Kirchhöfnerstraße: Umbau Gehweg und Zufahrten im Zuge Investoren-Wohnungsbau; Kostenanteil ca. 50.000 Euro

- Hohe Straße – Grunderneuerung zwischen Posthornstraße und Falkenstraße Kostenschätzung ca. 725.000 Euro
- Wasserstadt Limmer – Sackmannstraße zwischen Wunstorfer Straße und Stephanie-Kuder-Straße; Schätzkosten 715.000 Euro
- Wasserstadt Limmer – Wohn- und Erschließungsstraßen (abschnittsweiser Bau durch den Erschließungsträger)
- Wunstorfer Straße – Anbindung Wasserstadt Limmer (Zeitraumen noch nicht klar); Kostenschätzung ca. 2.000.000 Euro

9.2.2 Barrierefreier Ausbau von Bushaltestellen

- **2019**
 - 1 x Stadionbrücke Nord / Stadionbrücke; Kosten ~ 17.100 Euro (Nachrüstung taktile Elemente)
- **2020**
 - 1 x Allerweg; Kosten ~ 74.000 Euro
- **2021**
 - 2 x Deisterplatz / Bornumer Straße; Kosten ~ 190.000 Euro
 - 2 x Sporlederweg / Am Spielfelde; Kosten ~ 107.000 Euro
 - 1 x Lindener Marktplatz; Kosten ~ 70.000 Euro
 - 1x Kötnerholzweg / Fössestraße; Kosten ~ 92.500 Euro
- **2022**
 - 3 x Stadionbrücke / Ritter-Brüning-Straße; Kosten ~ 146.000 Euro
- **2023 und Folgejahre (in Vorbereitung)**
 - 2 x Zur Sternwarte / Am Spielfelde
 - 1 x Allerweg

Weitere Bushaltestellen können perspektivisch im Rahmen der ÜSTRA Sprinterlinie 700, Stadtbusprogramm etc. in den nächsten Jahren nach Bedarf realisiert werden.

9.2.3 Stadtbahnhochbahnsteige



- Wunstorfer Straße (gebaut)



- Ungerstraße (im Bau)

- Leinaustraße (Vorbereitung Planfeststellung)
- Küchengarten (Vorbereitung Planfeststellung)
- Lindener Marktplatz (Machbarkeitsuntersuchung)
- Nieschlagstraße (Machbarkeitsuntersuchung)
- Bahnsteigverlängerung Bauweg (Bauvorbereitung)
- Stadtbahnausbau Badenstedter Straße

9.2.4 Brückenerneuerungen

- Wunstorfer Straße (von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung geplant)
- Eichenbrink (von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung geplant)

9.2.5 Radverkehrsprojekte

- Leine-Radweg zwischen Justus-Garten-Brücke und Fössebrücke (gebaut)
- Posthornstraße, Radfreundlicher Ausbau (gebaut), Kosten 20.000,-€
- Badenstedter Straße, Nebenanlagenausbau (gebaut), Kosten 80.000,-€
- Dreyerstraße, Anpassung Platzfläche Braunstraße bis Kombibrücke (gebaut)

9.2.6 Brückenprojekte

- Im Bau:
 - Neubau Rampe Wehr Herrenhausen

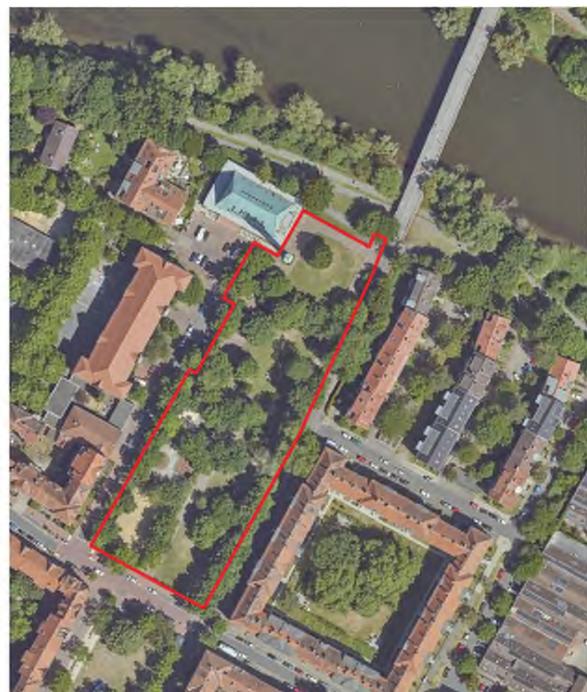
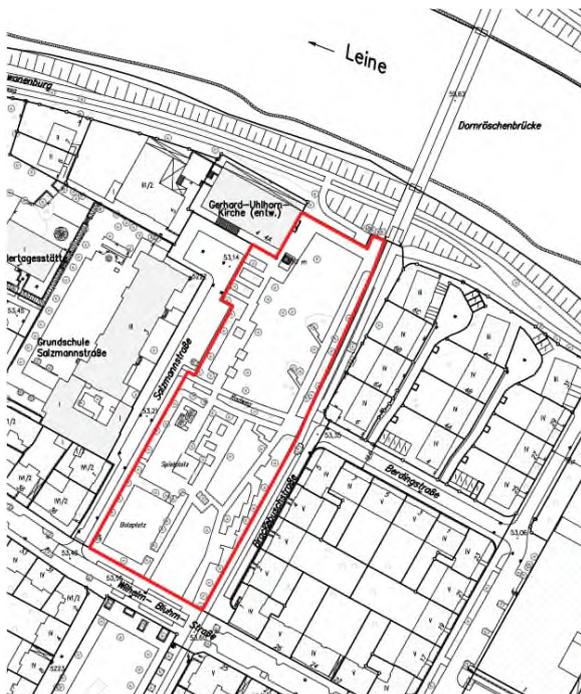
- In Planung:



- Ersatzneubau Dornröschenbrücke
- Ersatz Brücke Nieschlagstraße
- Erweiterung Justus-Garten-Brücke (perspektivisch)
- Neubau Geh- und Radwegsteg Ihmezentrum (langfristig geplant)
- Sanierung Stadionbrücke
- Sanierung Leinertbrücke (des Weiteren Baumaßnahmen enercity, infra/üstra und LHH)

10 Fachbereich Umwelt und Stadtgrün (67)

10.1 Brackebuschgarten - Neugliederung und Aufwertung des Brackebuschgartens in Linden-Nord



- **Anlass und Hintergründe**

Der Brackebuschgarten im Stadtteil Linden-Limmer ist gehört zum Grünzug Limmerstraße - Leineufer. Er ist gerahmt von Brackebuschstraße, Wilhelm-Blum-Straße und Salzmanstraße und besitzt besondere Qualitäten als ruhiger, grüner Rückzugsraum inmitten der intensiv bespielten Flächen von Velvetplatz und Spielplatz Pfarrlandstraße.

Mit dem Ziel, den gesamten Grünzug langfristig aufzuwerten und seine urbanen und grünen Qualitäten zu verbessern, wurden die in einem 2013 formulierten Zielkonzept festgelegten Bausteine nach und nach umgesetzt. Die Neugliederung und Aufwertung des Brackebuschgartens ist der letzte noch ausstehende Baustein.

Durch die bis Mitte 2024 geplante Erneuerung der Dornröschenbrücke werden Teilbereiche des Brackebuschgartens als Baustelleneinrichtungsflächen benötigt. Die in Anspruch genommenen Flächen müssen nach dem Bau der Brücke wiederhergestellt werden. Das nimmt die Stadt zum Anlass, ein Konzept zur gestalterischen Aufwertung des gesamten Brackebuschgartens zu erarbeiten. Die zeitliche Umsetzung ist abhängig von den ab 2024 zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln. Sie soll voraussichtlich in Teilschritten erfolgen.

Im Vorfeld ist im Juni und Juli diesen Jahres ein zweistufiges Bürger*innenbeteiligungsverfahren durchgeführt worden. Die Ergebnisse werden in den kommenden Wochen ausgewertet und sollen in die Planung einfließen.

- **Terminplanung:**

- Bürger*innenbeteiligungen Juni/ Juli 2022
- bis Mitte 2023: Entwurfsplanung
- Mitte 2023 bis Mitte 2024: Ausführungsplanung und Ausschreibung
- Mitte 2024: Vergabe
- Anfang 2025: Baubeginn (Teilbereich 1)

11 Fachbereich Stadtentwässerung (68)

11.1 Öffentliche Toiletten im Stadtbezirk (insbesondere am Küchengarten / Pfarrlandplatz)

Aufgrund der nächtlichen Ereignisse rund um die Limmer Straße („Limmern“) und in Einrichtungen auf dem Faustgelände in der wärmeren Jahreszeit sind die öffentlichen Toiletten am Küchengarten und am Pfarrlandplatz zunehmend in den Fokus der Öffentlichkeit gelangt. Durch das nächtliche Treiben und die damit insbesondere am Wochenende verbundenen Menschenmassen hat sich als ein Problem das wilde Urinieren (in Hauseingängen, in Grünanlagen, an Bäumen usw.) herausgestellt. Als ein Baustein im städtischen Konzept zur Bewältigung der

dortigen Probleme wurden die Öffnungszeiten der öffentlichen Toiletten am Küchengarten und am Pfarrlandplatz angepasst und in den Nachtstunden verlängert.

Diese Maßnahme hat zur Entschärfung des Problems des wilden Urinierens beigetragen. Die Verlängerung der Öffnungszeiten hat aber auch neue Probleme verursacht, weil es durch eine fehlende soziale Kontrolle in den Morgenstunden verstärkt zu Vandalismusschäden in den öffentlichen Toilettenanlagen, die ohnehin schon ein häufiges Ziel von Beschädigungen aller Art sind, gekommen ist. Das hatte bedauerlicherweise zur Folge, dass die Toilettenanlagen aufgrund der Beschädigungen wiederholt ganz oder in Teilen geschlossen werden mussten und damit gar nicht mehr für eine öffentliche Nutzung zur Verfügung standen.